



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

74 (13.2.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151199](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151199)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg. durch die Post inkl. Postauschlag Nr. 3 42 pro Quartal Einzel-Bl. 5 Pfg.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung, 341
Redaktion, 377
Erped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft, Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung, Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport, Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Nr. 74.

Dienstag, 13. Februar 1912.

(Abendblatt.)

Woher der plötzliche Freundschaftsdrang?

(Von unserem Korrespondenten.)

+ London, 11. Februar.

Uns über die möglichen Verhandlungsgegenstände, auf die sich Lord Haldane Berliner Mission erstreckte, in Betrachtungen zu gehen, die zufolge amtlicher Schweigensregeln doch nur rein spekulativer Art sein könnten, will uns als eine unanständige Aufgabe erscheinen. Leichtere dagegen und jedenfalls nicht ohne Interesse ist es, den Gründen und Umständen nachzuforschen, die zusammenwirken, um den britischen Staatsleitern eine Annäherung an Deutschland als dringlich erscheinen zu lassen und sie zu dem für die Außenwelt überraschend plötzlichen Entschlusse zu bewegen, ihren deutschfreundlichen Kriegsminister als Friedensapostel nach Berlin zu entsenden.

In erster Linie kommt jedenfalls der Umstand in Betracht, daß der Triple-Entente-Raush, dem England während der Edwardischen Ära verfallen war, im Laufe der Begebenheiten einer starken Ermüchtigung Platz gemacht hat, nachdem sich mehr und mehr herausgestellt, daß der beispiellose Antagonismus gegen Deutschland mit seiner unaufhörlichen Kriegesgefahr dem britischen Reich keine greifbaren Vorteile einbringt und daß vielmehr in verschiedenen Teilen der politischen Weltjahnabläufe Stimmungen und Tendenzen hervortreten, die auf das mühsam aufgerichtete Bündnis- und Ententensystem zerlegend und zerstückelnd einzuwirken drohen. Vor allem haben die Marokkoverhandlungen im französischen Senat die Tatsache ans Licht gebracht, daß ein französischer Premierminister bereit war, eine Verständigung mit Deutschland herzustellen, die ganz offenbar für die englisch-französische Entente keinen Raum mehr gelassen haben würde. Der Plan ist fehlgeschlagen, aber für die Engländer bleibt doch das vielsagende Faktum bestehen, daß er von einem der fähigsten und nüchternsten Finanzmänner Frankreichs begünstigt wurde und daß augenscheinlich viele andere französische Geschäftsleute diesen Versuch, den Kurs des französischen Staatschiffes zu ändern, unterstützt haben müssen. Allerdings wird von den meisten Franzosen Enttäuschung über das Verhalten des Herrn Caillaux behauptet. Aber es ist doch eine bemerkenswerte Erscheinung, daß die Aufhebung seiner Verständigungs-Verhandlungen mit dem „Erzfeinde“ nicht, wie man das vielleicht hätte erwarten können, ein Aufbrausen des nationalen Zornes hervorgerufen hat. Auch steht dieser Fall keineswegs vereinzelt da, denn schon Roubier, der die gleichen konservativen Finanzinteressen wie Caillaux vertritt, versuchte im Jahre 1906, auf ähnlicher Grundlage einen Ausgleich mit Deutschland herbeizuführen. Kein Wunder also, wenn die Engländer sich sagen, daß Roubier und Caillaux, wenn auch nicht heute oder morgen, so doch vielleicht in nicht allzu ferner Zeit Nachahmer finden könnten. Sie haben jedenfalls in den Reden verschiedener französischer Senatoren reichlich Stoff zum Nachdenken gefunden. Denn besagte nicht Lamarzelle, daß Frankreich zum Spiel englisch-deutscher Revalität geworden sei? Und sprach nicht Gau-

dit de Vilaine die Ueberzeugung aus, daß die Entente Cordiale die wahre Gefahr für den europäischen Frieden bilde!

Während sich aber den Engländern aus den französischen Senatöverhandlungen der Verdacht einer möglichen Lockerung des Ententeverhältnisses aufdrängt, beschleicht sie gleichzeitig die Furcht, daß der Dreibund, auf dessen Schwächung sie gerechnet hatten, wieder größere Festigkeit gewinnen könnte, und mit Besorgnis haben sie die sich aus der Beschlagnahme französischer Schiffe ergebenden Unstimmigkeiten zwischen Italien und Frankreich verfolgt, die, wie sie annehmen, Italien nur dazu treiben können, wieder engeren Anschluß an Deutschland und Oesterreich zu suchen.

Auch in dem Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin und den darauf folgenden Besuchsreisen russischer und österreichischer Fürstlichkeiten, die eine Verbesserung österreichisch-russischer Beziehungen bedeuten, erblickt man hier Anzeichen drohender Verschiebungen, die die Stabilität der Triple-entente beeinträchtigen könnten.

Endlich fällt noch ins Gewicht, daß das englisch-japanische Bündnis, das durch den neuen Vertrag vom Juli 1911 zu einem „leeren Rahmen“ geworden ist, nunmehr innerhalb der letzten sechs Monate bereits zum zweiten Male die heftigsten Angriffe der japanischen Presse auf sich gezogen hat, nachdem Graf Okuma, ein früherer japanischer Premierminister es schon im vergangenen Jahre als wertlos verurteilt hatte, weil England es unter allen Umständen ablehnt, seinen „Bundesgenossen“ im Falle eines Krieges mit den Vereinigten Staaten zu Hilfe zu kommen.

Nicht man also in Betracht, daß die britischen Ämtern wieder in Paris noch in Tokio allzu sicher stehen, so begreift man, daß die Asquith-Gresham-Diplomatie sich von den Schrecken möglicher Isolierung bedroht fühlt und das Bedürfnis empfindet, in der Politik des systematischen Antagonismus, der sie in die Sackgasse geführt hat, eine Aenderung einzutreten zu lassen. Bis zu welchem Grade sich das Eintreten ereignet wird und wie weit es auf aufrichtigen Absichten beruht, wird sich vermutlich sehr bald zeigen. Mit den Bodomontaden über die britische Seemacht, in denen sich der Erste Lord der Admiralsität Churchill in seiner in Glasgow gehaltenen Rede erging, verfolgte er offenbar den Zweck, die eigenen Versicherungen über mögliche britische Isolierung zu verbergen, den Bundes- und Ententegenossen wieder Vertrauen in die Allgewalt Abilons einzufößen und gleichzeitig die Deutschen durch das niederschlagende Gefühl der völligen Hoffnungslosigkeit ihrer Seemachtsbestrebungen zu überbieten und sie von weiteren Versuchen, ihre Seegeltung zu erhöhen, ein für allemal abzuschrecken. Ob auf die Bundes- und Ententegenossen die Wahrheit imponierend wirken kann, mag dahingestellt sein. Wenn Dr. Churchill aber auch nur eine mächtige staatsmännische Einsicht und auch nur die geringste Kenntnis des deutschen Charakters besäße, so würde er sich sicher gesagt haben, daß durch so plumpe Grobheiten kein ausreihendes, sich seiner Kraft bewußtes Volk sich von der Verfolgung der nationalen Ziele, die es sich gesetzt hat, abschrecken läßt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. Februar 1912.

Die „Luzernflotte“.

Lord Haldane hat nach Erledigung seines geheimnisvollen Berliner Auftrages die Reichshauptstadt verlassen, um nach London zurückzukehren. Die Frage, ob diese auffällige Reise mehr als eine der vielen Episoden in dem deutsch-britischen Antagonismus sei, ob sie gar den Ausgangspunkt einer sich entwickelnden „Entspannung“ der kritischen Lage bilden wird, ist heute, so schreibt die „Nat. Reichs-Zeitg.“, noch nicht zu beantworten. Der britische Kriegsminister gilt zwar als ein ausgeprägter Deutschenfreund und darf sich auch des besondern Wohlwollens Kaiser Wilhelm's rühmen, — die nationale Defensivität hat seinem Besuch gegenüber doch mehr das Gefühl gehabt: timor Danaos et dona ferentes, wobei timore in dem Sinne von misstrauen zu verstehen ist. Der zeitliche Zusammenfall der unerwarteten Anwesenheit Haldanes, Veresford's, Cassels u. a. hervorragender Briten in Berlin mit dem Augenblick unmittelbar vor der Einbringung der deutschen Flottenvorlage hat gewisse suppons madgernissen, deren Berechtigung nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen ist. Unsere Freunde jenseits des Kanals werden es uns nach den absonderlichen Erfahrungen, die wir mit ihnen gemacht, kaum verdenken können, wenn wir die Sympathien, die wir dem Mann entgegenbringen, nicht zugleich und sofort auch auf die Sache zu übertragen vermögen, für die er hier tätig gewesen ist. Die politischen Gesichts, die Minister Haldane in Berlin angeboten hat, waren zu reichlich und zu vielseitig, um nicht Verdacht zu erregen. Da in der „Tägl. Rundschau“ veröffentlichte Aufstellungen, die der Lord der deutschen Regierung zur Orientierung vorgelegt hatte, ist bis jetzt unüberprüfbar geblieben. Eine heute im „Lokalanzeiger“ wiedergegebene, offenbar Riberlen-offizielle Auslassung erklärt, ohne auf die Details einzugehen, in mehr allgemein gehaltenen Wendungen, der Kriegsminister Großbritanniens habe hier sondiert, ob und was wohl geschehen könne, um die „unzweifelhaft zwischen beiden Ländern bestehende Spannung etwas zu mildern“. Vorüber im einzelnen verhandelt worden ist, wird an dieser Stelle nicht erzählt; nur einß siehe fest: über etwaige Einschränkungen der Rüstungen zur See sei nicht verhandelt worden!

Wer mit uns der Meinung ist, daß die Flottenfrage der eigentliche Kernpunkt der deutsch-britischen Bemühungen, der Angelpunkt ist, um den sich alles dreht, der wird uns auch darin bestimmen, daß die Ausschüttung gerade dieser Materie aus dem sonst so unfaßlichen Auftrage Lord Haldanes zu denken ist. Eine englische Anerkennung der deutschen Flottenpolitik und der weitergehenden Pläne, mit denen sie vor den Reichstag zu treten im Begriffe steht, wird man darin schon wegen der Glasgower Rede Churchills nicht gerade erblicken können. Denn der erste Lord der englischen Admiralsität hat ja den Zeitpunkt der Berliner Sondierungsversuche seines Kollegen Haldane dazu erwählt, dem deutschen Nationalgefühl einen neuen Affront zu bereiten. Er hat unsere Flotte als „eine Art Luxus“ zu bezeichnen bestrebt und uns in weiteren, reichlich hochfahrenden Wendungen bedeutet, wir sollten doch ruhig auf dem Lande bleiben, denn Deutschland sei ja schon eine in der ganzen Welt geachtete und geachtete Großmacht gewesen, ebe es ein einziges Schiff besaß! Man könnte angesichts dieser abermaligen Provokation die Frage

Seniileton.

Mannheimer Kunstverein.

Die gegenwärtige Ausstellung des Kunstvereins beweist wieder einmal die Kuragekraft, die einer Ausstellung innewohnt, wenn in ihr auch nur ein paar ausgesprochene Persönlichkeiten zu Worte kommen. Wilhelm Steinhausen, über den schon berichtet wurde, ist der bekannte und klaffierte Meister, neben dem es für die übrigen nicht leicht ist, sich zu behaupten. Alfred Sohn-Reichel und Walter Strich-Chapell sind den Mannheimern als Meister eines festen Stils auch nicht fremd, als neue Erscheinung tritt nun der „deutsche Römer“ Karl Otto dazu, und dieser Vierklang bestimmt den Inhalt der Säte.

Otto's dunkle Landschaft aus dem Sabinergebirge ist vielleicht das Beste von ihm; sie verrät eine eigene Farbgebung, und der großartige Aufbau der Massen geht vorzüglich zusammen mit der Festigkeit des malerischen Vortrages und der Linienführung. Dabei werden die gegenständlichen Einzelheiten, Häuser, Bäume, Acker bis zu einem angenehmen Grade zur Geltung gebracht. Die andere Landschaft aus dem Sabinergebirge ist nicht minder interessant, nur führt hier der seltliche Himmel, der mit seinem glatten Vortrag aus dem Stil des Bildes herausfällt. In den Anemonen wiederum ist ein Farbakkord gefunden worden, den man nicht als ganz alltäglich bezeichnen darf; es ist ein Bild, das sich auf der dunklen Wand eines Zimmers sicher gut annehmen wird. In einem Werke aber wie „Adam und Eva“ reicht die geistige Finesse des Künstlers nicht aus. Die gekrönte Schlange mit dem Apfel ist doch etwas zu billig; und ebenso ist auch die Darstellung der Körper am nachfolgenden hängen geblieben; es hat keine Verkörperung des Körperlichen statgefunden, das Rechte spricht im Sinne des Entleeren, trotz der grünlichen

Schatten, die darübergelegt sind. Im allgemeinen könnte man sagen, die Otto'schen Bilder sind, ohne viel persönlichen Stil zu verraten, von einer gewissen großartigen Sicherheit. Etwas von dem, was Kalkreuth, Ubbö und Zuloaga gefunden haben, zum Teil mit italienischen Modellen abgehandelt, gibt ihnen vornehmlich die Eigenart. Doch ist die Farbe nicht gewiß genug und als Material nicht überwinden.

Von der Meisterschaft des deutschen Durchschnittsimpressionisten, der alle Forderungen der technischen Durchführung seiner Kunst leicht erfüllt, erhalten die Werke des Schönleber'schen Strich-Chapell ihre Wirkung; in diesem Punkt sind sie den Schöpfungen Schönlebers ganz ähnlich. Während die kleineren Studien etwas Unbedeutendes durch das „Auswendigmachen“ haben, kann man dem „Dach im Winter“ eine gewisse höhere Lebendigkeit, etwas über den Natureindruck hinausgehendes, nicht absprechen.

Alfred Sohn-Reichel hatte früher eine erzählende Darstellungsweise, das heißt: im Geiste eines bestimmten deutschen Künstlerkreises ging auch er darauf aus, kleine Einzelheiten der Erscheinung mit liebevoller Sorglichkeit nebeneinander zu setzen, die Wölken am Himmel, die Schäfchen auf der Wiese, die Blätter an den Bäumen; es war immer viel daran gelegen, „das auch feins von ihnen selbst“.

Das darüber oft die Schönheit der Farbe und die Grobheit des Gesamteindrucks verloren geht, hängt man erst jetzt an, einzusehen. Und auch Sohn-Reichel hat es eingesehen, wie seine neueren Bilder beweisen. Hier, besonders in den bewegten Figuren freibt er nach monumentaler Vereinheitlichung, sucht nicht nur interessante Farbverhältnisse und Großflächigkeit, sondern zeigt auch überall das Bestreben, die Körper durch die Vorgänge des inneren Wiedererlebens zum Leben zu bringen.

Wenn der Kunstverein Werke ausstellt, wie die tüchtig gemalten Landschaften und Stillleben von Emanuel Goebel aus Ludwigslofen, und dadurch junge, wirklich Talente fördert, so ist das ohne Zweifel ein Verdienst. Wenn er aber nichtsagende oder

gar dilettantische Dinge bringt, wie die Landschaft der Gräfin Anna Reuter oder das sichtlich glatte Ainderdoppelbildnis von Mani, so beweist das einen Rückfall in die Gepflogenheiten der Durchschnittskunstvereine.

Auf die ausgestellten größeren und kleineren Plastiken eines einheimischen Künstlers Hermann Taglang wollen wir nicht verbleiben hinanzweisen.

Sehr erfreulich ist übrigens die sorgfältige, wohlwollene Aufhängung der Bilder im großen Saal und auch im Steinhofsaal; vielleicht könnte noch immer zu viel und zu vielerlei in diesen Räumen. Eindeutigkeit der Anschauung und Entschlossenheit bei der Auswahl sind gewiß die ersten Mittel, Kunst, die man darbietet, zur Geltung zu bringen.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Mannheimer Künstler auswärts.

Jean Beling-Schäfer hat wieder einen neuen Erfolg in Gana an zu verzeichnen, als „Muzelle Pitouche“ dort im Stadttheater aufgeführt wurde. Das dortige Volksblatt schreibt: Die Operette findet bauernd allgemeinen Beifall und lebhaftes Interesse. Ganz besonders aber, wenn der erklärte Liebhaber des Ganaer Theaterpublikums, Frau Margarete Beling-Schäfer aus Mannheim ein Gastspiel absolviert. Da war ja ein ausverkauftes Haus auf alle Plätze vorauszusetzen. Und ein so herrlicher Genuss wie am gestrigen Theaterabend ist uns infolge dessen auch nur höchst selten geboten worden. Im Vordergrund des Interesses stand selbstverständlich Frau Beling-Schäfer, die in der Partie der Denise wieder einmal die prächtigsten Proben ihrer allseitig bewunderbaren Kunst leistete. Ihre Denise war wackig, kokett und lebhaft, und die gelanglichen Leistungen standen, wie bei Frau Beling-Schäfer gewohnt, voll auf der Höhe. Der überaus starke Beifall rief sie mehrmals auf die Bühne und zwang sie verschiedene Male zu Beigaben.

aufwerfen, warum in Berlin von dem „sondierenden“ Lord Salome nicht zu allererst eine authentische Aufklärung über den Zweck der neuen englischen Rüstungen, über das Ziel gewisser Ansammlungen englischer Streitkräfte im letzten Sommer und Herbst an bestimmten Stellen der Nordsee, in Ostafrika usw. verlangt worden ist. Aber es erübrigt sich diese Frage vielleicht deshalb, weil sich unsere Regierung über die Absichten der eben erwähnten Maßnahmen offenbar ebensowenig einem Zweifel hingibt, wie das deutsche Volk. Und es bliebe dann nur zweierlei zu tun; einmal, dem Wunsch Ausdruck zu geben, das Reichsmarineministerium möge durch sofortige Veröffentlichung der Flottenvorlage jede Möglichkeit einer Beunruhigung unserer Öffentlichkeit darüber beseitigen, daß das Maß unserer Flottenrüstung doch in irgendwelcher Zusammenhang gebracht werden solle mit dem Gelingen der Berliner Mission Lord Salomes, d. h. mit mehr oder weniger fragwürdigen Zugeständnissen Englands auf diplomatischem Gebiete. Zum zweiten aber muß dem ersten Lord der englischen wie auch Herrn Salome vom Londoner Kriegssamt in aller Offenheit zu verstehen gegeben werden, daß unser 65 Millionenvolk wie ein Mann hinter den Worten steht, die Großadmiral von Köster soeben in Leipzig über unsere „Luxusflotte“ sagte: „Die in unserem Volke derzeit herrschende Stimmung geht dahin: Wir müssen liegen oder untergehen wenn es sich um unser nationales Dasein handelt. Unsere Abwehr muß derartig bemessen sein, daß jedem, der es wagen sollte, uns in völkerrechtswidriger Weise mit List und Heimtücke anzugreifen, Tod und Verderben droht. Wir müssen für unsere Küstenverteidigung den offensivsten Gedanken in den Vordergrund stellen und uns dadurch vor den Schrecknissen einer Blockade zu schützen wissen. Wir müssen so stark sein, daß jeder feindlichen Flotte, die sich unseren Küsten nähert, schwere Verluste drohen. Der Feind soll wissen, was deutscher Kampfesmut vermag, und daß jedes deutsche Kriegsschiff in den Kampf zieht mit dem unerlöschlichen Willen, den eigenen Untergang durch die Vernichtung des Gegners besiegelt zu haben.“

Deutsches Reich.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion bestellte zum Redner für den Reichshaushalts-Etat den Abg. Dr. Jund.

Dem Bunde der Industriellen ist der Verband der Plakat-Industriellen (Vorsitzender Direktor W. Opel, Eisenwerk Goggenau) als korporatives Mitglied beigetreten.

Unfallversicherung der Warengeschäfte. Nach der Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts vom 15. Januar 1912 haben die Unternehmer eines Betriebes oder von Tätigkeiten, die durch die Reichsversicherungsordnung der Unfallversicherung neu unterstellt worden sind, die Verpflichtung, die Anmeldung ihres Unternehmens bis spätestens zum 15. März 1912 zu bewirken. Die Anmeldung hat bei dem zuständigen Versicherungsamt bezw. bei der örtlich zuständigen Behörde zu erfolgen (d. i. in der Regel der Magistrat, das Bürgermeisteramt usw.). Für die Anmeldung kommen insbesondere die Warengeschäfte in Betracht, soweit sie nicht bereits bei der Lager- oder Vertriebsgesellschaft versichert sind. Jedes Warengeschäft ist von jetzt ab anmeldspflichtig, sobald 1 gewerblicher Angestellter oder 2 kaufmännische Angestellte in demselben dauernd das ganze Jahr hindurch beschäftigt werden.

Die 50. Ausschußsitzung des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser, e. V., hat unter dem Vorsitz von Herrn Oskar Tich, Berlin, dieser Tage in Berlin stattgefunden. Es wurden zunächst auf Anregung von Herrn Willy Cohn, Halberstadt, verschiedene soziale Angelegenheiten erörtert, die der Verband nach Kräften zu fördern bemüht ist. Hierauf erstattet der Generalsekretär einen eingehenden Geschäftsbericht, bei dessen Besprechung verschiedene wichtige Angelegenheiten berührt wurden, so insbesondere die zukünftige Regelung der Unfall- und Alters- und Invalidenversicherung der Angestellten. Es wurde der Kassenabschluss für 1911, sowie der Etat für 1912 genehmigt. Eingehend wurde auch der neue Antrag Hammer im preussischen Abgeordnetenhaus auf Erhöhung der Warenhaussteuer erörtert, der die ungünstigsten sozialen Wirkungen — in Anbetracht der schon bedenklichen Lenkung aller Lebensbedürfnisse — zur Folge haben würde, und es wurde allgemein bedauert, daß die konservativste Partei zu derartigen unsozialen Experimenten die Hand biete. Die Generalversammlung des Verbandes soll am Dienstag, dem 5. März, in Leipzig, abends 8 Uhr, im Krystalpalast abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Referate von allgemeinem Interesse, so eines von Herrn E. Schöden, Juidau, „Über Kaufen und Verkaufen“ und vom Generalsekretär über die Verflechtung von Industrie, Handel und Gewerbe in Deutschland“. Die konventionellen Angelegenheiten, besonders die Fortjellau-, Stein- und Eisenwarenfrage, wurden nur kurz gestreift, da

diese in der am Abend desselben Tages stattfindenden Mitglieder-Versammlung eine eingehende Behandlung erfahren sollten. Ueber die am Vormittage stattgehabte Konferenz der Kupinteressenten betr. die Regelung des Ranscher- und Schleudererwesens berichtete der Vorsitzende, daß die Verhandlungen zu einem vollständigen Ergebnisse noch nicht geführt haben; sie sollen nach weiteren Erörterungen innerhalb der einzelnen Verbände im Juni fortgesetzt werden. Mit verschiedenen Konventionen soll in Verhandlungen getreten werden. Herr W. Knopf-Strasbourg wurde als Vertreter der elsaß-lothringischen Waren- und Kaufhäuser in den Ausschuss looptiert. Zum Schluß wurde mitgeteilt, daß von einer Verlagsbuchhandlung ein Jubiläumswerk über die deutschen Waren- und Kaufhäuser geplant sei, daß die Billigung des Ausschusses fand.

Badische Politik.

1) Radolfzell, 12. Febr. Gestern fand dahier im großen Saale des Gasthauses „Sonne-Post“ eine Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei des 1. badischen Reichstagswahlkreises statt, die aus allen Teilen des Kreises außerordentlich zahlreich besucht war. Die Versammlung, welche der Generalsekretär der Partei, Rechtsanwalt Thorbecke leitete und die einen glänzenden Verlauf nahm, behandelte neben verschiedenen internen Angelegenheiten das Arbeitsprogramm für die nächsten Monate mit dessen Ausführungen sofort nach Fastnacht begonnen wird. Die Stimmung war eine hoffnungsfreudige und zuversichtliche.

Die Landwirtschaft und die Budgetkommission. Karlsruhe, 12. Febr. Die Budgetkommission überreichte der Zweiten Kammer den Bericht über das Budget des Groß- Ministeriums des Innern für die Jahre 1912 und 1913 Titel XVI der Ausgabe und Titel IX der Einnahme: Landwirtschaft. In dem von dem Abgeordneten Lehmann von Reiningen erstatteten Bericht wird beantragt:

Die Ausgaben Titel XVI A. ordentlicher Etat mit 2 165 140 Mark, B. außerordentlicher Etat mit 319 000 Mark, zusammen für 2 Jahre mit 2 484 140 Mark zu genehmigen.

Der Kommissionsbericht sagt über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer u. a.: Die Landwirtschaftskammer und ihre Beauftragungen haben sich einer immer stärkeren Inanspruchnahme durch die landwirtschaftliche Bevölkerung, durch die Groß- Regierung und auch andere Behörden und öffentliche Organisationen zu erfreuen. Dies brachte eine bedeutende Erweiterung ihrer Tätigkeit mit sich, sowohl hinsichtlich der wirtschaftlichen Vertretung der Interessen des landwirtschaftlichen Berufsstandes als auch auf dem Gebiete der technischen Förderung der Landwirtschaft. Die Zahl der von der Landwirtschaftskammer ergangenen Schriftstücke, mehrfache Ausfertigungen nicht mitgerechnet, betrug im Jahre 1910: 9646, im Jahre 1911: 10 675. Unter den zahlreichen Gegenständen wirtschaftlicher Art, die die Landwirtschaftskammer, ihre Ausschüsse und den Vorstand beschäftigten, seien folgende erwähnt, die eine besonders eingehende Behandlung erfahren haben: Vindenburg der Rotlage der Hochwasserschäden im Jahre 1910, Maßnahmen zur Milderung der Folgen der großen Trockenheit im Jahre 1911, Errichtung einer Haftpflichtversicherungsanstalt und einer Sterbekasse, die Einführung der Reichsversicherungsordnung und in Zusammenhang damit die Abänderung der landwirtschaftlichen Unfallgesetzgebung, die landwirtschaftliche Arbeiter- und Dienstmotengesehung, insbesondere die Beschäftigung ausländischer Arbeiter, und die Errichtung einer landwirtschaftlichen Arbeitsnachweinstelle, die Abänderung der Landesbauordnung, Maßnahmen zur Entschuldung der Landwirtschaft, die Stellungnahme zur Wassererzeugung, die Auslegung des Bergbauverordnungs- und Steuerbehörden, der Entwurf einer Tabaksteuerordnung, Stellungnahme zum Kallgesetz, Maßnahmen zur Fleischversorgung der Städte, die Bewegung der Vieh- und Fleischpreise, Organisation der genossenschaftlichen Viehverwertung, die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, die Errichtung einer Landwirtschaftsschule mit Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst, Ausbau des ländlichen Fortbildungsschulwesens, zahlreiche Frucht- und Verkehrsfragen (Obst-, Saatgut-, Düngemittel-, Futtermittel-, Milch-, Pferde-, Kunstwolle- u. a. m.), die Abänderung des Landwirtschaftskammergesetzes, sowie die Verwendung der Staatsmittel zur Förderung der Landwirtschaft.

Im Anschluß hieran geht der Bericht auf die von der Landwirtschaft getroffenen eigenen Maßnahmen ein. (Haftpflichtversicherungsanstalt, Sterbekasse, Organisation zur Viehverwertung, Arbeitsnachweinstelle, Preisnotierungseinrichtung, technische Förderung der Landwirtschaft, Weidewirtschaft, Ziegen-

zucht, Geflügelzucht, Fischzucht, Saatgutbetriebe, Sortenanbauversuche, Düngungsversuche, Förderung des Obstbaues, Obstmärkte, Errichtung von Rebschulen, Gemüsegartenförderung, Privatwaldwirtschaft, Lehr- und Fortbildungskurse, Herbeiführung einer organischen Verbindung mit Landwirtschaftlichen Vereinen, u. a.)

Gemeinderatswahlen in Mörchi.

1) Mörchi (Ettlingen), 12. Febr. Bei den am Freitag und Samstag hier stattgefundenen Gemeinderatswahlen wurden gewählt: auf 6 Jahre: 2 Sozialdemokraten und 1 Zentrumsmittglied; auf 3 Jahre ebenfalls 2 Sozialdemokraten und 1 Zentrumler. Die Bürgervereinsreinigung ging leer aus.

Bürgerausschusswahlen in Teiberg.

1) Teiberg, 13. Febr. Bei den Bürgerausschusswahlen wurden in der Klasse der Niederbesteuerter für 3 Jahre gewählt: 2 Demokraten, 4 Sozialdemokraten und 4 Anhänger des Zentrums; für 6 Jahre: 2 Demokraten, 4 Sozialdemokraten und 4 Vertreter des Zentrums. Die nationalliberale Vorschlagsliste ging leer aus. Zwischen Nationalliberalen und Demokraten entschied für 1 Sitz das Los, das zugunsten der Demokraten ausfiel. Bisher waren in der 3. Klasse vertreten: 13 Zentrumsmittglieder, 6 Sozialdemokraten und 1 Vertreter der christlichen Gewerkschaften. Von 326 Wahlberechtigten stimmten diesmal 288 ab.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 12. Febr. Der Zweite Kommer ist der Bericht ihrer Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Kultus und Unterrichtes für 1912 und 1913, Titel IV der Ausgabe: Wissenschaften und Künste zugegangen. Der Bericht ist vom Abg. Vogel (N.-B.)-Mannheim erstattet. Der Antrag geht auf Genehmigung nachfolgender Ausgaben für die Jahre 1912 und 1913: A) Ordentlicher Etat 760 534 M. B) außerordentlicher Etat 120 000 M., zusammen 880 534 M. Die Kommission hat keine Veranlassung zu Beanstandungen gefunden. Dem Bericht sind statistische Nachweisungen über die Benützung der Hof- und Landesbibliothek, sowie Nachweise über die Verwendung des Budgetbetrages von 30 000 M. zur Anschaffung von Kunstgegenständen für die Karlsruher Kunsthalle und den Schülerstand der Akademie der bildenden Künste angefügt.

Karlsruhe, 12. Febr. Der Zweite Kommer ist ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion (Abg. Willi und Gen.) eingegangen, über den Ausbau des Gewerbeaufsichtsamtes und die Schaffung einer Kontrollbehörde für das Baugewerbe, unter Beziehung von Hilfskräften aus Arbeiterkreisen.

2. Kammer. — 19. Sitzung.

Karlsruhe, 13. Februar.

Präsident Rohrbach eröffnet die Sitzung um 1/2 10 Uhr. Haus und Tribünen sind wieder gut besetzt. Am Ministerisch: Kultusminister Dr. Böhm, Regierungskommissare. Auf der Tagesordnung steht die

Fortsetzung der Beratung des Budgets des Gr. Ministeriums des Kultus und Unterrichtes für 1912 und 1913.

Ausgegeben III: Unterrichtsweisen und zwar: Höhere Schulen, besondere Einrichtungen für die Lehrerbildung, Zentralverwaltung und Landesbehörden, Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für nicht volljährige Kinder, Volksschulen (Kreis- und Gemeindeforschulen, Frauen-Arbeits- und Haushaltungsschulen.)

Secretär Käßlin

bringt die eingelaufenen Petitionen zur Berlesung. Sodann legt das Haus die Mittelschuldebatte fort.

Abg. Beck (Soz.)

Die Erziehung der Schüler in den Volksschulen ist Sache des Staates und der Kommunen, wenn dagegen schulpflichtige Kinder von den Eltern zur Weiterbildung bingebandt werden, wobei die Eltern es für gut befinden, dahin möchte ich meine gestrigen Ausführungen über die Freiheit der Erziehung einschränken. Weiter geht der Redner nochmals auf speziell Offenburger Verhältnisse ein und weist den Vorwurf des Abg. Wittenmann (N.) zurück, als sei Offenburg das reine Sodom- und Gomorra und seien dort Schöden vorhanden, die man mit dem Reihermesser ausschneiden müsse. (Stürmische Heiterkeit.) In Offenburg seien die Verhältnisse auch nicht schlimmer als anderswo. In Offenburg kennen die jungen Leute auch den Schiller, der so schön spricht von der „Jungen Liebe“. Der Redner variiert Schiller und folgendes Poem zur größten Heiterkeit des Hauses zum Besten: „Erdrönd folgt er ihren Spuren, der junge Pen- neler rot beschließt, und sucht sie dröhnen auf den Türken, weil in der Stadt man sie „gelüßt“.“

Der Redner macht auf die Gefahren aufmerksam, die durch das „Vertreiben“ der jungen Leute hinaus vor die Tore der Stadt

Sitzungen wurden angenommen. In der wissenschaftlichen Sitzung wurden mehrere Vorträge gehalten. Ein von Eggellens Czerny gehaltenes Abendessen beschloß die Sitzung.

Schulnachrichten.

Aus Karlsruhe wird uns gemeldet: Seinen 75. Geburtstag feiert am Mittwoch, den 14. Februar, Geheimrat Joseph Durm, ordentlicher Professor für Architektur an der Technischen Hochschule. Im Jahre 1868 erhielt er die Professur für Architektur an der Hochschule, wurde in der Folge Baurot, Oberbaurot, Bauinspektor und Oberbaudirektor und leitete 19 Jahre das badische Hofbaubureau, behielt aber sein Lehramt stets bei. Geheimrat Durm ist Ehrenbürger der Stadt Heidelberg und Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät.

Madocagni Geispenstoper.

Aus einem Buche über Madocagni, das in den nächsten Tagen in Italien erscheinen soll, veröffentlicht das Giornale d'Italia einige Auszüge, in denen auch die merkwürdige Mitteilung enthalten ist, daß der Komponist der Cavalleria rusticana im Januar 1899 mit der Komposition eines Wertes begonnen hatte, das die Bezeichnung einer Geispenstoper erhielt verdient hätte. Das einaktige Libretto stammte von dem Schriftsteller Bassallo, die Handlung spielte sich in dem Salon des Grafen Balfreda ab, der in seinem abgelegenen Schlosse spiritistische Studien trieb. Er pflegte berühmte Medien zu sich einzuladen, um mit ihnen zu experimentieren, und da er ein begeisterter Musikliebhaber war, bestand seine größte Freude darin, mit Hilfe der Medien zu versuchen, die Geister großer Musiker zu beschwören. An dem Abend, an dem die Handlung in der Oper spielt, erscheint auch als Gast ein gewisser Georg in der Versammlung, der seine Gattin aus zweiter Ehe mitbringt. Seine Frau ist als Medium berühmt, und der Graf experimentiert mit ihr: der dunkle Saal wird plötzlich durch tangende Klammern belebt, dann zeichnet sich an der Wand ein majestätischer Schatten ab, unter den Klängen himmlischer Musik

erscheint der Geist Beethovens, der sich an die Orgel begibt und zu spielen beginnt. Georg ist mittrauisch; als der Graf seine Frau im Trance versetzt, erscheint an der Wand plötzlich die rührende Gestalt einer wundervollen Frau, die niemand zu erkennen vermag. Aber in das gespannte Schweigen klingt plötzlich ein furchtbarer Schreckensruf. Er kommt von Georg, der entsetzt schreit: „Ich allein kenne sie, es ist Gecilie, mein Opfer, das da kommt, um Rache zu fordern.“ Da beginnt der Schatten zu sprechen: „Nein, ich komme nicht um der Rache willen, ich bringe Dir Verzückung. Du hast mich durch Gift sterben lassen, aber meine Liebe ist größer als Dein Verbrechen; und deshalb beurteile ich Dich bogen, fortan gut und mildtätig zu sein, damit Gottes Vergeltung Dir zufällt.“ Dann verschwindet der Schatten, das Licht leuchtet auf, aber Georg ist außer sich, er beichtet seine Schuld, wird wahrhaftig und stürzt schließlich tot zu Boden. Madocagni hatte einen Teil des Wertes bereits komponiert, bis ihm schließlich doch wohl Bedenken kamen, er legte das Libretto jedenfalls beiseite, und so kam die Welt um diese erste und rechte Geispenstoper.

Hierarchisches.

Die Direktion des Großherzoglichen Museums in Weimar hat beschlossen, die Original-Zustände der Anhalt nachzuden zu lassen, um sie so einem weiteren Publikum zugänglich zu machen. Es handelt sich größtenteils um Zeichnungen alter Meister. Die Vorkriegs-Gesellschaft hat die Verantwortlichkeiten übernommen und wird die Wälder noch im Frühjahr herausgeben.

Kleine Mitteilungen.

In Stuttgart ist im 81. Lebensjahre die bekannte ehemalige Hoffanpielerin Frau Louise Handel gestorben.

Emile Verhaeren wird in ersten Tagen des März in einer Reihe deutscher Städte aus seinen Werken vorlesen, und zwar zunächst in der Hamburger Vesting-Gesellschaft, dann in Leipzig, Wien und München.

Schule für Musik.

Am Mittwoch, den 14. d., abends 7.30 Uhr findet im Konzertsaal L 2, 9 der 3. Vortragsabend im Schuljahr 1911/12 statt. (Klavierklasse Fräulein Johanna Goldenswang und Violinklasse des Herrn Adolf Fritsch.) Eintritt frei.

Dieterwegvereins.

Zu einem Unterhaltungsabend mit Vortrag eigener Dichtungen des wohlbelannten Schriftstellers August Gantler aus Freiburg i. Br. ladet der Dieterwegverein seine Mitglieder auf Samstag, den 17. Februar, abends 8.30 Uhr, in den hinteren Saal des Café Germania, O. L. ein. Ueber den begeisterten Sänger des Schwarzwaldes schreibt die „Schwarzwälder Gewerbeblatte“: „Aus seinen herrlichen Gedichten spricht eine Halle sonnigen Humors, der mitreißt und das Herz froh macht, und aus seinen ersten Sachen ein tiefes historisches Empfinden. August Gantler ist ein Meister der Vortragskunst. Er beherrscht die Stimmen bis ins kleinste und versteht Herz und Gemüt sprechen zu lassen. Er macht das Herz locken und erzittern. Wie lustiges Halbhaageriesel sprechen seine Schelmerlein an. Sonnenchein über den Schwarzwaldmatten erdient uns seine Heimatpforte, und herb wie der Schwarzwald sein kann, so klingen und seine ersten Schöpfungen an die Seele. Mit einem Worte: August Gantler ist ein Künstler und seinem Vortrage zu lauschen ist ein hoher Genuß.“

Sitzung des badischen Landesamtes für Krebsforschung.

Aus Heidelberg wird uns berichtet: Unter dem Vorsitz von Eggellens Czerny hielt hier am Samstag das badische Landesamt für Krebsforschung eine Sitzung ab, der neben berühmten Vertretern der badischen Vertriebs- und Minister von Bodman, Ministerialrat Dr. Arnoldberger, Oberregierungsrat Dr. Langer und Eggellens Bäumler-Freiburg anwohnten. Es wurde u. a. beschlossen, das Landesamt für Krebsforschung in einen eingetragenen Verein zu verwandeln. Die für den Verein bestimmten

Heraufgeschworen werden. Da sei es doch noch besser, man hielt...

Hg. Dammel (fortf. Sp.)

muß gestehen, daß er auch auf dem Standpunkt stehe, daß der Direktor einer Mittelschule nicht den Schuldner machen solle...

Hg. Dr. Schofer (Zentr.)

wünscht, daß im Gymnasium in Tauberbischofsheim die Zentralisierung eingerichtet und nicht Wobach, sondern Tauberbischofsheim ein neues Lehrerseminar erhalten soll...

Hg. Wittenmann (Zentr.)

bringt einen „Fall“ von Pruchsal vor. Dort bestanden 2 Schülerverbindungen, von denen eine der Direktor kannte...

Hg. Benedek (fortf. Volksp.)

begründet den gestern eingebrachten Antrag seiner Fraktion auf Einführung von Staatsinternaten. Eingang seiner Ausführungen schildert der Redner die Gehaltsverhältnisse der Lehramtspraktikanten...

er nicht den Standpunkt des Herrn Reichertstatters König und des Hg. Dr. Schofer in dieser Frage teilen.

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Februar 1912.

Städtischer Voranschlag für 1912.

Der städtische Voranschlag für 1912 liegt gegenwärtig auf der Stadtkasse zur Einsichtnahme auf.

Der Vorbericht.

Der in üblicher Weise dem städtischen Etat vorausgeschickt ist, hat folgenden Wortlaut: Noch günstiger als im Vorjahr gestaltete sich der Rechnungsabluß der Stadtkasse für das Jahr 1911. Gegenüber dem Voranschlag ergibt sich — ohne Berücksichtigung des Betriebsfonds von 300 000 Mark — ein Ueberschuß von 674 300 M. Alle Zweige der Verwaltung haben ausnahmslos durch eine vorzügliche Wirtschaftsführung zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen...

Die äußere Form des Voranschlags ist in mehreren Punkten abgeändert worden. Die Abteilungen der wirtschaftlichen Betriebe, die bisher unter verschiedenen Titeln eingestuft waren, sind unter der Rubrik „Abteilungen der wirtschaftlichen Betriebe“ vereinigt. Die aus Abschreibungen der einzelnen städtischen Betriebe angefallenen und fernerhin anzukommenden Mittel werden vom 1. Januar 1912 ab nicht mehr in den Betriebsrechnungen, sondern in einer besonderen „Kasse der Erneuerungsfonds“ vereinigt und von der Stadtkasse gemeinsam verwaltet...

Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt. Hauptkassen für 1912.

Nachstehend geben wir die Hauptposten der tabellarischen Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtkasse für 1912 wieder.

Ausgaben.

Straßenbeleuchtung 195 991 M. (+ 17 860 M.), Zuschuß zur Volk- und Bürgerschule 4 020 113 M. (+ 418 274 M.), Zuschuß an Mittelschulen 640 065 M. (+ 129 407 M.), Schugemannschaft 322 785 M. (+ 28 982 M.), Badeanstalten 125 083 M. (- 7290 M.), Dienstantenliste 40 290 M. (+ 6200 M.), Untersuchungsamt (einschl. Erneuerungsfonds) 81 440 M. (- 2196 M.), Zuschuß zur Müllabfuhr und Grubeneinleerungsbetrieb 88 349 M. (+ 53 408 M.), Armen- und Krankenpflege 1 486 924 M. (+ 81 769 M.), Soziale Fürsorge 261 966 M. (+ 50 786 M.), Freiwillige und Berufsfeuerwehr 137 809 M. (- 12 177 M.), Zuschuß zur Gelehrtenkassette 183 313 M. (+ 173 387 M.), Zuschuß zur Handelskassette 87 975 M. (+ 19 964 M.), Groß- Hoftheater (Zuschüsse) 545 174 M. (+ 44 567 M.), Kunst-, literarische und wissenschaftliche Einrichtungen u. Vereine etc. 459 581 M. (+ 107 263 M.), Kreisumlage 337 207 M. (+ 18 129 M.), Feste und Festschleusen 21 500 M., Gemeindeverwaltungsgelände 331 308 M. (+ 316 M.), Gemeindeverwaltungsoffiziere und Angestellte 705 921 M. (- 8935 M.), Sonstiger Gemeindeverwaltungsaufwand 342 083 M. (+ 15 453 M.), Zinsen (ausschließlich der gewerblichen Betriebe) 425 092 M. (+ 72 100 M.), Schulden tilgung 907 636 M. (+ 70 529 M.), Umlagen, Beiträge und Abgänge 548 000 M. (- 119 000 M.), Zuschlag zur staatlichen Verbrauchssteuer 3561 M. (+ 64 608 M.), Für Volksschulhausbauzwecke 244 200 M. (+ 33 900 M.), Die Gesamteinnahmen betragen 12 094 291 M., die Gesamtausgaben 28 201 648 M. Es bleiben infolgedessen 8 707 963 M. (+ 2 114 056 M.) zu bedenken.

Die Reineinnahmen aus den städtischen Gebäuden, Steuern und Verbrauchsausgaben

sind mit folgenden Summen eingestellt: Gebäude 2 268 300 M. (+ 181 305 M.), Grundsteuern 28 600 M. (+ 1600 M.), Zuschuß zur staatlichen Verbrauchssteuer 115 139 M. (- 64 408 M.), Verbrauchssteuern an Bier und Wein 236 170 M. (+ 24 268 M.), Verbrauchssteuern an Wein 41 200 M. (- 10 500 M.), Wertzuwachssteuer 45 000 M., Warenhaussteuer 29 500 M. (+ 900 M.).

Die Ueberschüsse aus den städtischen Betrieben

sind wie folgt veranschlagt: Ueberschüsse der städtischen Sparkasse 125 000 M. (+ 25 000 M.), Wasserwerke 627 626 M. (- 36 840 M.), Gaswerk 888 762 M. (+ 124 341 M.), Elektrizitätswerk 767 148 M. (+ 63 896 M.), Zugsverwaltung 17 026 M. (- 8838 M.), Gutsverwaltung 6664

Mark (- 13 406 M.), Schlacht- und Viehhof 200 851 M. (- 42 480 M.), Straßenbahnen 285 196 M. (- 49 450 M.), Rosengartenkassette 6231 M. (+ 6231 M.), Kasse der Erneuerungsfonds (Zinsablieferungen) 251 217 M. (+ 251 217 M.), Ablieferungen der gewerblichen Betriebe aus dem Reingewinn von früheren Jahren 472 855 M. (+ 267 802 M.)

Der Voranschlag der Tiefbaukasse

beziffert die Gesamteinnahmen auf 2 644 471 M. (+ 26 121 M.), die Gesamtausgaben auf 2 623 587 M. (+ 230 900 M.). Der Zuschuß der Stadtkasse beträgt 1 689 841 M.

Rechnungsabluß der Stadtkasse (Wirtschaft).

Gegenüber dem Voranschlag weist das Rechnungsergebnis der Stadtkasse im Jahre 1911 folgende Abweichungen auf: Reineinnahmen 37 000 M., Weniger Ausgaben 638 700 M. Von den Einnahmeposten, die gegen den Voranschlag bedeutend über, sind folgende erwähnenswert: Ablieferung der wirtschaftlichen Betriebe (Abzug der außerordentlichen im Stadtkassenanhang vorgesehener Gehaltszulagen 72 400 + 81 500 M.), Reinertragnis der Grundbuchportefolios + 5100 M., VonMarkts-, Lager-, Wag- u. Fichungsanstalten + 20 000 M., Straßenbenutzungsbeiträge und Anerkennungsgeber + 19 100 M., Verbrauchssteuer + 18 000 M., Verbrauchssteuerzuschlag und Wertzuwachssteuer - 30 100 M., Zentralverwaltungsaufwand und Verrechnungspostenbeiträge + 27 300 M., Zunahme der Einnahmeposten - 69 200 M. Von den Ausgabenposten sind folgende zu registrieren: Wege, Straßen, Plätze und Straßenlaternen - 25 800 M., Betrieb des Industriebetriebs - 7600 M., Volk- und Bürgerschule (unter Berücksichtigung der an anderer Stelle vorgesehener außerordentlichen Gehaltszulagen) ergibt sich eine Ersparnis von etwa 100 000 M., + 38 400 M., Mittelschulen - 23 900 M., Badeanstalten + 9100 M., Bedarfsanstalten - 10 500 M., Verpflegung kranker Dirnen + 8800 M., Zuschuß an die Armenkasse - 78 800 M., Kronleuchter - 19 500 M., Postanstalten und Verpflegung von Arbeitslosen - 36 500 M., Sonstige Ausgaben für soziale Fürsorge + 19 100 M., Feuerkasse - 23 000 M., Gewerbesteuer + 7000 M., Handelshochschule - 8100 M., Handelsfortbildungsschule - 8400 M., Groß- Hoftheater + 5500 M. Auf künstlerische und wissenschaftliche Einrichtungen, Vereine etc. + 6000 Feste und Festschleusen - 11 400 M., Persönlicher Verwaltungsaufwand (außerordentliche an anderer Stelle vorgesehene Gehaltszulagen) + 14 700 M., Sächlicher Verwaltungsaufwand - 5200 M., Schulzinsen - 60 100 M., Umlageverpflichtungen + 54 800 M., Sonstige Rückvergütungen und Verluste - 7200 M., Ruhe- und Unterhaltungsgehälter der Arbeiter und Bediensteten + 9000 M. Für Gehalts- und Lohnaufbesserungen an Beamte, Lehrer, Arbeiter und das Theaterpersonal (auf die einzelnen Klassen verteilt) - 482 000 M., Abnahme der Ausgaben + 10 700 M.

Kassenvorrat und Betriebsfond.

Der Kassenvorrat der Stadtkasse betrug am Schluß des Jahres 584 318 M. Außerdem hatte die Wirtschaft an den Grundstücken ein Guthaben von 300 000 M. Der Ueberschuß der Wirtschaft beträgt daher im Ganzen 874 318 M. Hieron sind als Betriebsfond vorzubehalten 300 000 M. Von den weiter verfügbaren 574 318 M. sind im Voranschlag der Stadtkasse 155 711 M. eingestellt. Die weiteren 518 607 M. werden dem Ueberschussfonds überwiesen. Die Einnahmerückstände haben zugenommen um 69 200 M., die Ausgabenrückstände haben abgenommen um 10 700 M., zusammen 79 900 M. Der Ueberschuß beträgt 674 300 M. Die Zunahme der Reserven beläuft sich daher im Ganzen auf 754 300 M.

* Ordensanzzeichnung. Der Großherzog hat dem zumobesehten Hauptlehrer Jakob Gluck in Pforzheim das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Jahrlinger Widmen verliehen.

* Die Wasserlieferung Sandhofens. Gestern fanden, so wie wir aus Sandhofen geschrieben, zwischen Vertretern der Stadtgemeinde Mannheim und dem Gemeinderat Sandhofen wegen der Wasserlieferung Verhandlungen statt. Ursprünglich beabsichtigte Sandhofen die Erstellung eines eigenen Wasserwerks, aber die dazu nötigen Konzessionen von Seiten der zuständigen Behörden sind bis jetzt noch nicht zu erlangen gewesen. Wie sich jetzt herausstellt, ist es die Stadtgemeinde Mannheim, welche es nicht gerne sieht, daß in ihrem zukünftigen Gebiet, Werke entstehen, welche ihren Interessen zuwiderlaufen. Aber nicht bloß in der Wasserlieferungsfrage sind beide Gemeinden aufeinander angewiesen, auch in sonstigen Punkten berühren sich die Interessen. Es wäre deshalb das Beste, diese gegenständlichen Interessen in gemeinschaftliche zu verwandeln, d. h. eine Verschmelzung beider Gemeinwesen herbeizuführen. Wie man hörte, wurde in der gestrigen Verhandlung der Antrag gestellt, die Eingemeindung mit der Wasserlieferung zu verbinden u. a. Der Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit diesen Fragen zu befassen haben. Sollten wider Erwarten die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen und beide Gemeinden noch länger getrennt bleiben, so ist Sandhofen gezwungen, nicht nur das projektierte Wasserwerk selbst zu erstellen, sondern auch für Kanalisation und Schaffung von Industriegebäude Sorge zu tragen. Wenn dann aber später die Eingemeindung doch erfolgen muß, so sind die gemachten Anlagen zum Teil nicht nur wertlos, sondern sie müssen sogar für Mannheim ein Hindernis bedeuten. Eine solche Vergewaltung an kommunalem Vermögen sollte man doch, sofern es sich irgend machen läßt, vermeiden. Wenn also, was gehofft wird, die demnächst beginnenden Verhandlungen zur Eingemeindung führen, so würde das in wohlüberstandem Interesse beider Gemeinden liegen.

* Nationalliberale Bezirksvereine. Der Vorstand des Bezirks Unterstadt II besteht jetzt aus Herrn Hauptlehrer Rudi als 1. Vorsitzenden, Herrn Weinzierl Lange 2. Vorsitzenden, Kaufmann Karl Müch, Schriftführer. Herrn Hauptlehrer Bachler, der als bisheriger 2. Vorsitzender von seinem Amte zurücktrat, wurde der wärmste Dank der Versammlung ausgesprochen. Die beiden Bezirksvereine der Schweigingerstadt hielten am Montag Abend im Evangel. Gemeindehause eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Notar Oppenheimer, gab einen interessanten Rückblick über die außer- und innerpolitischen Vorgänge des Jahres 1911. Die Bezirke haben bei den verschiedenen Wahlen fleißige Arbeit geleistet. Sodann wurde der Wunsch ausgesprochen, die Schweigingerstadt möge wieder einen einheitlichen Bezirksverein bilden. Diese Anregung fand einstimmige Zustimmung, da man sich vor ihrer Durchführung einen günstigen Einfluß auf die politische Arbeit der Mitglieder verspricht. In den Vorstand wurden die Herren Notar Oppenheimer als erster, Glasermeister Kamerlin als zweiter Vorsitzender, Aureaudecker Dager und Sekretär Schweigert als Schriftführer unter

allgemeinen Beifall wiedergewählt, ebenso die bisherigen Beisitzer und Vertrauensmänner. Herr Parteisekretär Wittig sprach dann über die Lehren der letzten Reichstagswahlen. Der Redner beleuchtete den Wahlvorgang und die neue Parteikonstellation nach allen Seiten hin, sobald seine Ausführungen die größte Aufmerksamkeit und einhellige Zustimmung fanden. Zum Schluß nahm der Herr Vorsitzende noch Gelegenheit, herzliche Dankesworte an Herrn Bezirksleiter Ullm, der vorgerückten Alters wegen kein Vorstandsamt mehr annimmt, für seine langjährige aufopfernde Parteiarbeit zu richten. Diese warmherzigen Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Herr Ullm dankte in seiner lebenswürdigen und bescheidenen Weise: Könne er seines Alters wegen auch nicht mehr Führer sein, so werde er doch immer treu zur Fahne stehen! — Damit erreichte die schön verlaufene Versammlung ihr Ende.

Vergnügungen.

* Im Uniontheater, P. 6, 23-24 gelangt seit Samstag mit einem Riesenerfolg das dreitägige Volksdrama „Die arme Jenny“ zur Vorführung, dessen Hauptrollen von der bekannten dänischen Tragödin Asta Nielsen und Leo Neufert vom Berliner Lustspielhaus meisterhaft dargestellt werden. Wohl selten hat ein Film solchen Anklang gefunden, wie dieses spannende Drama. Die Direktion des Uniontheaters sieht sich daher veranlaßt, dasselbe bis Freitag zu prolongieren. Das weitere Programm wird ab heute durch verschiedene vollständig neue Nummern ergänzt.

Aus dem Großherzogtum.

(-) Partwangen, 11. Febr. In der Nacht zum Freitag nach 1 Uhr ist hier nach mehreren übereinstimmenden Berichten wiederum ein Erdstöß verspürt worden.

Von Tag zu Tag.

— Schreckliche Missetat. Ruzsch, (Oberelsaß), 12. Febr. In unserem Orte ist in der Nacht vom Samstag zum Sonntag eine gräßliche Missetat verübt worden. Die 68 Jahre alte Witwe Wüllicher wurde im Hofe ihres Anwesens an der Gießgrube in schrecklichem Zustande tot aufgefunden. Nach dem Befunde zu schließen, muß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein verzweifelter Kampf stattgefunden haben. Die Frau war über und über mit Blut überströmt. Die Blutgerinnsel waren hingen ihr um den Kopf und der Mund war mit ihrem Halsstuche zugebunden. Neben der Leiche lag ein Hammer mit zerbrochenem Stiel, der vermutlich als Mordwerkzeug gedient hatte. Scheinbar handelt es sich nicht um einen Raubmord, da in der Wohnung nichts fehlt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Fortschrittliche Volkspartei und der Beschluß der Nationalliberalen.

Berlin, 13. Febr. Die Fortschrittliche Volkspartei hat, da die meisten Mitglieder verreist waren, bisher noch keine Stellung zu der durch den Beschluß der Nationalliberalen Partei neu geschaffene Frage zur Präsidentenangelegenheit genommen. Die Fraktion tritt heute Vormittag zusammen.

Ein englisch-italienischer Zwischenfall.

* Maila, 12. Febr. Der italienische Postdampfer „Camo“ ist mit drei in Ketten gelegten gefangenen Arabern an Bord hier eingetroffen, die seit drei Monaten im italienischen Zellengefängnis von Maila interniert waren und nach Tripolis gebracht werden, um wegen Verrats an Italien abgerichtet zu werden. Die englischen Behörden zwingen den Kapitän, den Gefangenen die Ketten abzunehmen. Dann wurden die Araber vor den Richter geführt, der mit Rücksicht darauf, daß der Kapitän der „Camo“ sein Dokument besah, daß die Festhaltung der Gefangenen rechtfertigt, bestimmte, daß die Araber bis zum Eintreffen weiterer Informationen im Gefängnis zu Maila verbleiben.

Die englisch-deutschen Verhandlungen in der Pariser Presse.

R.K. Paris, 12. Februar. Erst heute äußert sich die französische Presse über den Besuch Lord Salisbury in Berlin und über die möglichen Resultate der offiziellen Mission. Während die Pariser Redaktion des „Matin“ ein deutsch-englisches Abkommen in Bezug auf Abstraktion zu Wasser und zu Land ins Reich der Utopien verweist, legt der Berliner Korrespondent desselben Blattes mehr Optimismus an den Tag. Auch er erklärt, daß die Basis der gegenwärtigen Unterhandlungen und ein Arrangement um die Balkanhalbinsel und eine Grenzregulierung an gewissen Punkten Afrikas darstelle, die eine gewisse Abminderung der deutschen Kolonialambitionen bedeuten würde. Dies sei wohl nicht viel, gestatte jedoch England immerhin zu sagen, daß es diesmal nicht durch Worte, sondern durch Taten beweise, daß es nicht deutschfeindlich sei. Auf deutscher Seite werde das Entgegenkommen durch eine bedeutende Herabsetzung der Marinekredite bekundet, was im Reichstag sowohl auf Seiten der Rechten, wie der wenig englandfeindlichen Linken mit Protest aufgenommen werden wird. Immerhin könne man sich darauf freuen, eines Tages einen deutsch-englischen Vertrag zu registrieren, der alle Welt erfreuen dürfte! Vorderhand aber handle es sich nur um eine „Anforderung zum Tanz“.

Nordwestdeutscher Rundflug.

* Bremen, 13. Febr. Unter Leitung des Hauptmanns Nimmers sind gestern Abend, der „Weiserzeitung“ zufolge, für den im kommenden Sommer stattfindenden nordwestdeutschen Rundflug die grundlegenden Bedingungen festgelegt worden. Der Flug soll u. A. die Städte Lüneburg, Münster, Oldenburg, Bremen, Hannover, Braunschweig, Lübeck und Hamburg berühren. An Geldpreisen stehen 80.000 Mark zur Verfügung. Auch steht zu erwarten, daß das preussische Kriegsministerium je ein Flugzeug der beiden ersten liegenden Typen zum Mindestpreise von 25.000 Mark ankaufen wird. Die Preise sollen den Leistungen entsprechend möglichst gleichmäßig an alle Teilnehmer verteilt werden. Von der Verteilung einiger ganz großer Preise ist Abstand genommen worden.

Von der Internationalen Zuckerkonferenz.

Brüssel, 12. Febr. Die ständige Kommission der Internationalen Zuckerkonferenz hat heute wiederum eine Sitzung abgehalten. Nach Privatmitteilungen, die Havas-Reporter zugegangen sind, glaubt man in die Diskussion über die deutsch-russischen Vorschläge, wozu am Freitag gesprochen wurde, eintreten zu können. Dies war aber nicht der Fall, weil die Delegierten beider Länder von ihren Regierungen noch keine Instruktionen erhalten haben. Man beschäftigte sich deshalb in der Sitzung mit der Reduktion des Konventionsantrages. Der Eindruck in den Kreisen der Delegierten ist günstiger als vor einigen Tagen. Man glaubt, zu einem Einverständnis gelangen zu können.

Portugal und seine Kolonien.

London, 12. Febr. Zu den wiederholten Nachrichten, daß über die Möglichkeit einer Abtretung portugiesischer Kolonien an eine andere Macht und über die Bestimmungen

des deutsch-englischen Abkommens vom Jahre 1898 betreffend den möglichen Verkauf portugiesischer Kolonialbesitzes Besprechungen stattgefunden hätten, teilt die portugiesische Gesandtschaft dem Reuterschen Bureau mit, daß Portugal nicht im geringsten beabsichtigt, über irgendwelche Kolonien zu verfügen. Ebenfalls spricht die Gesandtschaft der Nachricht, daß Portugal an den Abschluß einer außerordentlichen Anleihe denke, bei dem die Kolonien die Garantie bilden sollten, jede Veräußerung ab.

Er mordung eines Deutschen in Mexiko.

* London, 13. Febr. Die „Morningpost“ meldet aus Washington vom 12. Februar: In Washington sind Meldungen eingetroffen, daß in El Provenir ein Deutscher von mexikanischen Banditen unter besonderen Grausamkeiten ermordet worden ist. Die Banditen haben ihn buchstäblich in Stücke gerissen.

Verfehlte Konstruktion englischer Schlachtschiffe.

* London, 13. Febr. Wie die Blätter melden, ist es nötig geworden, in der Konstruktion der Schlachtschiffe der Vion-Klasse umfangreiche Veränderungen vorzunehmen.

Die badischen Nationalliberalen und die Vorgänge innerhalb

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Entmündigung der Frau Toselli.

(-) Berlin, 13. Febr. Aus Rom wird telegraphiert: Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen soll nunmehr endgültig entmündigt werden und für ihre Taten nicht verantwortlich erklärt werden. Aus guter Quelle verlautet, daß dieses Ziel zum Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem sächsischen und dem österreichischen Hofe gemacht worden ist. Ob diese Verhandlungen von Erfolg gekrönt sein werden, bleibt natürlich abzuwarten.

Neuere Erkennung der Königin von Belgien.

(-) Berlin, 13. Febr. Aus Brüssel wird telegraphiert: Die Königin von Belgien ist seit einigen Tagen wieder an Influenza erkrankt. Sie hat während der letzten Nacht so hohes Fieber gehabt, daß ihr Befinden zu Beforgnissen Anlaß gibt. Für heute wird ein Bulletin erwartet.

Unfall des Dampfschiffes „Hannover“.

(-) Berlin, 13. Febr. Aus Kiel wird gemeldet: Das Dampfschiff „Hannover“ ist nachts bei schwerem Nebel eingangs der Kieler Förde, 2 Seemeilen abwärts vom Bülter Leuchtturm, auf Grund geraten, wurde jedoch bald wieder frei und setzte seine Fahrt fort.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsabst.

(-) Berlin, 13. Febr.

Eine Sitzung, wie sie trotz Ven Afrika noch nicht dagewesen ist.

Schon lange vor Beginn hatten sich wieder vor dem Reichstagsgebäude Menschengruppen angeammelt. In den Wandelgängen herrschte eine Erregung, die die der vergangenen Tage noch weit übertraf. Überall lebhaftes Gruppen, hastiges Hin und Her zwischen den Parteien und dann die Gewißheit: Es gibt heute eine Sitzung von 5 Minuten.

Man ist sich noch immer nicht einig geworden, wie man sich endlich aus der heillos verfahrenen Situation rettet. Der Sitzungssaal ist bis auf das letzte Wägen besetzt und die Tribünen sind überfüllt. Die Ereignisse weiden sich dann ganz ruhig, ja beinahe zu ruhig ab und doch haftet dieser Sitzung etwas ungewöhnliches, nie dagewesenes und nach dem Willen vieler nie wiederkehrend an: Ein Sozialdemokrat sitzt auf dem Stuhle des Präsidenten und leitet die Sitzung — er leitet sie sogar nicht abel. Herr Philipp Scheidemann ist durchaus das, was man eine dekorative Figur nennt. Er schwang bei der Eröffnung die Glocke, als habe er das seit der Gründung des Reichstages getan und nur seiner Stimme merkte man die innere Erregung, die Spannung des denkwürdigsten aller Momente an.

Man konnte diese Erregung beobachten, als Herr Scheidemann mit rascher Gebärde sich erhob, als der Abg. Baffermann an ihn herantrat und ihm den Vertagungsantrag überreichte. Da richtete sich Herr Scheidemann fast überschneit auf, obgleich er als Präsident das Recht, fast sogar die Pflicht hatte, sitzen zu bleiben.

Der Formalitäten entlebte er sich dann ohne Wimpernzucken. Er teilte mit, daß Freiherr von Hertling — dem er alle seine neuen Tücheln gab — sein Mandat niedergelegt habe und verlas sodann das Demissionsschreiben des Abg. Dr. Spahn, das kurz und bündig nur die wenigen Worte enthielt: „Dem Präsidium des Reichstages teile ich ergebenst mit, daß ich mein Amt als erster Präsident niederlege. Dr. Spahn.“

Die Verlesung löste im ganzen Saale eine allgemeine Bewegung und ein lautes Bravo aus. Dann brachte Herr Scheidemann zur Kenntnis des Hauses, daß ihm ein Antrag Baffermann und Gröber zugegangen sei, der auf Vertagung laute.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die nächste Sitzung wurde auf Mittwoch 2 Uhr festgesetzt: 1. Punkt der Tagesordnung: Wahl des 1. Präsidenten.

Unter allgemeiner Unruhe leerte sich langsam das Haus.

Zur Präsidentenkrise im Reichstag.

der Reichstagsfraktion zur Präsidentenwahl.

* Karlsruhe, 13. Febr. Die Badische Nationalliberale Korrespondenz teilt uns mit: Die heute vormittag bekannt gewordenen Vorgänge innerhalb der nationalliberalen Fraktion des deutschen Reichstages und die gestrigen Vorgänge, sowie der von der Fraktion gefasste Beschluß haben in den Kreisen der badischen Nationalliberalen eine lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen und man ist keineswegs gewillt, falls in der Haltung der Fraktion eine Rechtschwenkung zu erblicken wäre, diese mitzumachen.

Die badische nationalliberale Landtagsfraktion hat heute morgen in einer Sitzung zu den Berliner Vorgängen Stellung genommen und einstimmig beschlossen, nachfolgendes Telegramm an den Vorsitzenden der Nationalliberalen Fraktion des Reichstages Abg. Baffermann zu senden:

Wir beklagen einstimmig aufs tiefste den Beschluß der Fraktion, sich an der Bildung des Reichstagspräsidiums nicht weiter beteiligen zu wollen und bitten dringend, an dem Zusammengehen der Linken festzuhalten.

Kußerdem ist von der Fraktion nachfolgendes Telegramm an den Reichstagsabg. Beck-Heidelberg gesandt worden: Die badische Nationalliberale Landtagsfraktion bittet sie einmütig aufs dringendste um Zusammengehen der Linken festzuhalten und erhoffen das gleiche von den anderen badischen nationalliberalen Abgeordneten. Nehmann.

Im übrigen wird sich die Nationalliberale Partei Badens ihre endgültige Stellungnahme zu der Angelegenheit, deren

Verlauf sie bisher aufs tiefste bedauert und sie keineswegs billigt bis nach Bekanntwerden der Einzelheiten über die Berliner Vorgänge und bis nach Einlaufen eines morgen zu erwartenden ausführlichen Berichts vorbehalten.

Auf Grund eines heute nachmittag beim Liberalen Pressbureau in Karlsruhe eingelaufenen Telegramms, kann heute schon gesagt werden, daß der Bericht des Wolffschen Bureau über die Besprechung nationalliberaler Vertrauensmänner, die in Berlin stattgefunden haben soll, unrichtig ist. Es sei noch hinzugefügt, daß aus Baden an dieser Besprechung niemand teilgenommen hat und daß von ihrer Abhaltung den badischen Parteifreunden nichts bekannt war.

Sollte diese Versammlung, was nach den letzten Berliner Meldungen nicht genau feststeht, tatsächlich stattgefunden haben, so müßte sie als eine Art Nebenregierung gegen die offiziellen Parteiorgane gleichfalls bedauert werden. Es wird außerdem von Interesse sein, zu erfahren, daß Abg. Baffermann tatsächlich nicht in jener Fraktionsführung, in welcher der uns Badener unverständlich Fraktionsbeschluß zustande kam, teilgenommen hat.

Es empfiehlt sich gegenüber allen Vorgängen in Berlin ruhig Blut zu bewahren und solange keine authentischen Nachrichten vorliegen, mit weitergehenden Schlussfolgerungen über die zukünftige Politik der Nationalliberalen Partei zurückhalten.

Dresden, 12. Febr. Heute Abend trat der Gesamtvorstand der nationalliberalen deutschen Reichsvereine in Dresden zu einer Aussprache über die Vorgänge bei der Bildung des Reichstagspräsidiums zusammen. Einstimmig und entschieden mißbilligte man die Tatsache, daß nationalliberale Stimmen bei der Wahl des ersten Präsidenten auf den Führer der Sozialdemokratie Bebel gefallen sind. Man sprach die Erwartung aus, daß bei der Wahl am nächsten Mittwoch keine nationalliberale Stimme auf einen Sozialdemokraten als ersten Präsidenten falle und daß kein Grobblödspräsidium geschaffen würde. Diese Erwartung drückte man durch ein Telegramm an die Fraktion des Reichstages aus.

Es erscheint uns notwendig, daß vonseiten der Fraktion des Reichstages möglichst rasch eine offene Aufklärung über die Vorgänge gegeben und daß eventl. in aller nächster Zeit der Zentralvorstand der Partei einberufen wird, um eine Klärung der Sachlage herbeizuführen. Man kann heute wohl sagen, wie die Nationalzeitung in ihrer gestrigen Ausgabe schon mit Recht bemerkt hat, daß der Beschluß der Nationalliberalen Reichstagsfraktion bei dem großen Teil der Parteifreunde auf schärfsten Widerstand stoßen wird.

* Berlin, 13. Febr. Ein Mitglied des rheinischen Provinzialvorstandes der Nationalliberalen Partei schreibt der „A.M. Ztg.“:

Das Mitglied des Herrenhauses Geh. Rat Dr. v. Boecktinger läßt durch die Zeitungen seinen Austritt aus der Nationalliberalen Partei verkünden und gibt als Grund dafür die Haltung der Nationalliberalen Reichstagsfraktion bei der Präsidentenwahl an. Dieser Grund erscheint etwas sonderbar. Man kann der Ansicht sein, daß nationalliberale Abgeordnete nicht für die Wahl eines Sozialdemokraten zum Präsidenten hätten stimmen sollen, ein Fraktionsbeschluß hat aber nicht vorgelegen, auf Grund dessen ein Eintreten für den Sozialdemokraten zur Pflicht gemacht worden wäre, das beweisen die Abstimmungsprotokolle. Aus der Haltung eines Teils der nationalliberalen Fraktion den Grund zum Austritt aus einer Partei herzuleiten, deren überzeugtester Anhänger man im übrigen ist, dürfte wenig einleuchtend und richtig sein. Herr v. Boecktinger hat aber allerdings stets auf dem äußersten rechten Flügel der Partei gestanden und diesen Anlaß wohl benutzt, um einer Partei den Rücken zu kehren, mit deren politischer Haltung er schon lange nicht mehr zufrieden war. Eine Führerrolle in der Partei hat er niemals eingenommen, auch nicht als Mitglied der Landtagsfraktion, so daß seinem Austritt keine allzugroße Bedeutung beizulegen sein wird.

(-) Berlin, 13. Februar. (Von unserm Berliner Bureau.) Dr. Baasche hat sein Amt als 2. Vizepräsident bisher nicht niedergelegt, da seiner Meinung nach die vorzeitige Abgabe einer bindenden Erklärung noch nicht am Platze sei und weil stündlich neue Kombinationen eintreten könnten. In einem Rücktritt in diesem Augenblicke könne schon deshalb nicht gedacht werden, weil dann ja bei einer etwaigen Behinderung des 1. Vizepräsidenten das Präsidium ja völlig verweist werde. In jedem Falle wird die Entscheidung Dr. Baasches erst von der Neuwahl des Präsidiums abhängig sein. Wenn Dr. Spahn wiedergewählt werden sollte, würde er natürlich auf seinem Posten bleiben. Sollte die Wahl jedoch auf einen Linkenliberalen fallen, so würde er dem Fraktionsbeschluß gemäß zurücktreten.

Gegen Mittag hatte es nach dem einstweiligen Verlauf der Fraktionsführung den Anschein, als ob der Gedanke eines Vizepräsidenten wiederaufgenommen werden soll, um auf diesem Wege einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden.

m. A.M. Ztg., 13. Febr. Die „A.M. Ztg.“ schreibt zu der Reichstags-Präsidentenkrise: „Es liegt auf der Hand, daß die national und patriotisch klingende Begründung, die das Zentrum für die Wahlentscheidung des Dr. Spahn ausgab, nur ein fadenhäutiger Vorwand war. Wäre es dem Zentrum in Wirklichkeit um die Interessen der Monarchie und der Armee mehr zu tun gewesen, als um seine eigene Partei, so hätte es gerade jetzt nicht so unbedenklich werden und gerade jetzt auf der Dauer anhalten müssen, um das Präsidium des deutschen Reichstages sowie den monarchischen Staat zu vertreten und zu verteidigen. Deshalb hat auch das Zentrum die Probe dieser Präsidentenwahl so wenig bestanden, wie die Sozialdemokraten. Denn auf eine Partei, die die Interessen des Volkes, der Armee und des Staates in der Rot im Stiche läßt, ist kein Verlaß. Mit uns werden viele im Volke erwartet haben, daß nunmehr die Nationalliberale Partei in die vom Zentrum verlassene Bresche eintrete, um für die Monarchie zu retten, was aus der verfahrenen Sache noch zu retten ist. Das wäre sicherlich keine leichte Aufgabe gewesen, aber das hätte dem Ideal vieler ihrer Anhänger entsprochen, denen man so oft gesagt hat, die Nationalliberalen seien das Vaterland über die Partei. Das wäre auch die Konsequenz aus der Sache gewesen, denn nachdem man einmal einen Sozialdemokraten zum ersten Reichstagspräsidenten gewählt hatte, konnte man diesen Fehler jetzt etwas wenigstens dadurch ausgleichen, daß man ihm einen Nationalliberalen auf die Nase setzte, welcher verhindert, daß Herr Scheidemann aus dem monarchischen Porzellanladen gar zu viel Scherben macht.“

Volkswirtschaft.

Kärntner Metall- und Lederwarenfabrik vorm. Gebrüder Bina u. G. in Kärntner.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde nach 485 603 A. (i. B. 524 405 A.) Aufzeichnungen einschließlich 236 998 A. (229 012 A.) Vortrag ein Reingewinn von 1 378 073 A. (1 203 366 A.) erzielt. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 16. März einberufenen Generalversammlung die Verwendung wie folgt vorzuschlagen: 648 000 A. (704 000 A.) zur Zahlung einer Dividende von 12 Proz. (i. B. 11 Proz.), 36 059 A. (31 215 A.) für Lantien an den Aufsichtsrat, 195 994 A. (185 061 A.) für Lantien an den Vorstand etc., 106 087 A. (146 091 A.) für Zumeisung an Arbeiter und technisches Personal, 10 000 A. (wie i. B.) für Unterhaltungen, 10 000 A. (wie im B.) für Gebäudenotwendigkeit, 10 000 A. (wie i. B.) für Telefonat, 50 000 A. (wie i. B.) Rückstellung für Preisflourant und 252 532 A. (236 998 A.) zum Vortrag auf neue Rechnung. Der Umsatz habe gegenüber dem Vorjahre eine wesentliche Erhöhung erfahren.

Österreichisches Seidenartef. Von verschiedenen Blättern ist in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet worden, daß unter Führung der österreichischen Länderbank Verhandlungen im Gange wären, um ein Kartell der österreichischen Seidenindustriellen herbeizuführen. Diese Nachricht entspricht laut „Korr. Text.-Ind.“ nicht den Tatsachen; die bereits vor längerer Zeit unternommenen Versuche, eine Vereinigung der österreichischen Seidenfabrikanten wieder herbeizuführen, sind ohne jeden Erfolg geblieben. Neuerdings sind diesbezügliche Versuche nicht unternommen worden.

Hanseatische Jute- und Weberei in Delmenhorst. Nach dem Geschäftsbericht wurden in 1911 erzeugt: 4 358 584 (i. B. 4 363 361) Kilo Garn, 9 110 503 (9 289 904) Meter Gewebe und 2 825 649 (2 820 385) Stück Sacke. Nach 110 566 M. (115 786 M.) Abschreibungen wurde ein Reingewinn von 262 160 M. (276 840 M.) erzielt, woraus bekanntlich wieder 20 Proz. Dividende verteilt werden sollen. Die Aufträge für das laufende Jahr seien bedeutend, so daß die Aussichten als wieder günstig bezeichnet werden könnten.

Konvention der deutschen Linoleumfabriken. Der Verband der deutschen Linoleumfabriken teilt jetzt offiziell mit, daß die Rheinischen Linoleumwerke in Verbindung nunmehr dem Verbands begetreten seien und daß dadurch eine Preisvereinbarung mit den großen englischen Fabriken herbeigeführt wäre. Ausgenommen den D-Artikel einseitig, ist von einer Preiserhöhung abgesehen worden; eine solche wird auch in diesem Jahre nicht eintreten, wenn sich nicht unvorhergesehene Steigerungen der Produktionskosten ergeben sollten. Die Verkaufsbedingungen bleiben auch im neuen Jahre unverändert.

Telegraphische Handelsberichte.

Vaberische Handelsbank.

München, 13. Febr. Der Reingewinn des Jahres 1911 stellt sich einschließlich eines Vortrages von 239 085 M. (i. B. 249 161 M.) auf 4 009 000 M. (i. B. 3 764 882 M.). Die Dividende wird, wie seit Jahren, mit 8,05 Prozent vorgeschlagen.

Ablewerke vorm. Gebr. Meyer, A. G. Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 13. Febr. Der Abschluß der Ablewerke vorm. Gebr. Meyer A. G. Frankfurt a. M. pro 1910/11 weist einen Reingewinn auf von M. 3 323 068 einschließlich M. 867 562 Vortrag von 1909/10 gegen M. 2 841 162 einschließlich M. 240 092 Vortrag im Vorjahre, nachdem die Abschreibungen mit M. 1 109 509 (i. B. M. 876 141), die Handlungsunkosten mit M. 123 400 (i. B. M. 1040 509) getilgt und dem Defizitkonto M. 30 000 zugeführt worden sind. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, vor auf den 6. März d. J. einberufenen Generalversammlung der Aktionäre die Verteilung einer Dividende von 30 Proz. (wie i. B.) auf die alten Aktien und von 15 Proz. auf die jungen vorzuschlagen und die Zumeisung von wiederum M. 100 000 an den Reservefonds der Beamten und M. 40 000 an den Fonds für Neubauten und M. 10 000 für die Telefonverleiher zu beantragen. Nach Abzug der statuten- und vertragmäßigen Lantien verbleiben M. 426 340, die auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Geschäftsgang ist fortwährend ein sehr betriebiger.

Kapitalerhöhung der Grube Seiboldshall.

Berlin, 13. Febr. In der Aufsichtsratsitzung der Grube Seiboldshall bei Ederdy wurde beschlossen, eine Dividende von 7 1/2 Proz. gegen 6 Prozent im Vorjahre zu verteilen. Der Generalversammlung soll eine Erhöhung des Grundkapitals um 1 600 000 M. vorgeschlagen werden zwecks Beschaffung der durch die Erweiterung der Betriebe erforderlichen Mittel. Die neuen Aktien werden von der Rationalbank für Deutschland übernommen und den Aktionären zu 130 Proz. angeboten werden.

Preisabnahme der deutschen Flachsgarnspinnereien.

Berlin, 13. Febr. Die Vereinigten deutschen Flachsgarnspinnereien verhandeln wegen einer Preisabnahme beim wegen gemeinsamer Erhöhung der Garnpreise.

Andehnung der Zeche Westend des Phönix.

Eisen, 13. Febr. Der Phönix behält seine Kohleproduktion auf der Zeche Westend lt. „Krf. Ztg.“ erheblich aus und errichtet dort eine neue Kohleofenbatterie.

Ich teile Ihnen

gerne mit, daß mir der regelmäßige Gebrauch von Scotts Emulsion vorzüglich bekommen ist. Besonders stelle ich fest, daß sich mein Appetit wieder eingestellt hat und mir das Essen vorzüglich schmeckt. Infolgedessen hat sich mein Gewicht ansehnlich vermehrt, und ich fühle auch jetzt eine allgemeine Kräftigung meines Körpers. Meine Nerven sind viel ruhiger geworden, und das bekannte nervöse Zittern hat fast gänzlich aufgehört.

SCOTT'S Emulsion

hat mir also wirklich recht gut getan!

Mitteilung von Herrn Friedrich Reiter, Ironschlager, Altona bei Senator Carl Röhrenbach, den 6. August 1910.

Der regelmäßige Gebrauch von Scotts Emulsion ist in der Tat häufig von ganz auffälliger Wirkung auf die Gesundheit. Es gibt so viele Fälle, denen man nur beikommen kann, wenn es gelingt, den Appetit zu beleben, d. h. die Gesundheit anzuregen. Es gilt dies nicht etwa nur für Kinder, sondern mindestens ebensowohl für Erwachsene; ein Versuch wird überzeugen.

Scotts Emulsion wird von und ausschließlich in großen Dosen und wird nie, wie man gewöhnlich sagt, sondern nur in verdünnter Originalform in kleinen mit Wasser oder Wein (bis zu dem 10fachen) Scotts Emulsion u. s. w. genommen.

Pharmazie: Berliner Reichsdruckerei 1409, betriebl. Vertriebsstelle, unter- und oberirdische Verkaufsstellen in allen größeren Städten. Scotts Emulsion u. s. w. in allen Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, etc. etc.

Preiserhöhung der deutschen Flaschenfabrikanten.

Breslau, 13. Febr. Der Verband der deutschen Flaschenfabriken erhöht gemäß „Bresl. Ztg.“ die Preise für Flaschen aller Gattungen um 50 Pfg. pro hundert Stück.

Neuzeit Dividendenanschlüssungen.

Die A. G. Bad Salzschlief bei Kassel verteilt eine Dividende von 8 Proz. (7). — Die Bremer Wollspinnerei schlägt 7 Prozent (8) vor. — Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Kosmos“ verteilt 12 Proz. (10). — Die Juidauer Kammgarnspinnerei verteilt 15 Proz. (18). — Die Baumwollspinnerei Juidau 12 Proz. (10). — Die Mehan. Seilerwarenfabrik Bamberg schlägt lt. „Krf. Ztg.“ wieder 14 Proz. vor. — Die Mehan. Baumwollspinnerei und Weberei Bamberg verteilt lt. „Krf. Ztg.“ aus einem verringerten Reingewinn von Mark 110 000 (112 000) eine Dividende von 7 Prozent gegen 10 Proz. im Vorjahre.

Mannheimer Effektenbörse

vom 13. Februar.

Die Börse war wieder ziemlich still. Eine Kleinigkeit Mannheimer Versicherungs-Aktien stieg zu 855 A. pro Stück um. Sonstige Veränderungen: Amlia 500 Br., Kohle 192 G., Pfälzische Rohmashinen- und Fahrradfabrik-Aktien 170,50 Br., Sölland 267,50 G. und Schiffsabrik 249 Br.

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 13. Febr. Fondsbörse. Die Stimmung der heutigen Börse charakterisierte sich wieder als recht matt und die Gestaltung der Kurse hatte unter der großer hervortretenden Zurückhaltung zu leiden. Man wies auf die unerwartliche innerpolitische Lage hin, die in den Schwierigkeiten der Bildung eines Reichstagspräsidenten zutage tritt. Die Krise im Reichsrat sowie die ansehens-erregenden Infolenzen in Oberösterreich haben weiteren Anlaß zu referierter Haltung. Die Börse eröffnet bei ruhigem Geschäft und schwächerer Tendenz, was sich besonders in Montanwerten zeigte. Das Bild über die Abnahme der Donauaktie und die Einziehung der Republik machte auf ähnliche Werte ziemlich guten Eindruck. Schatzanlagens-Börsen am behauptet; österreichische Aktien schwächer. Schiffbauaktien schwächer. Der günstige Abschluß der Nationalbank für Deutschland blieb für Bankaktien einflußlos. Von den führenden Aktien wurden Deutsche Bank und Dresdner angeboten. Hypothekendar 9 Prozent geteigert. Von Montanwerten lagen Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchen und Phönix matt. Realisationsdrücken auch auf die übrigen Werte dieses Marktes. Elektrizitätswerte schwach. Ein Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung ungleichmäßig. Eine größere Kursbewegung ist wieder in Aussicht zu sein. Auf Verkaufsbörse verloren diese Papiere 18 Prozent. Gemischte Werte behauptet. Abwärtswerte kamen von den vorliegenden Abschlüssen nicht profitieren. Fonds, einheimische und ausländische, ruhig. Die Stimmung blieb auch im weiteren Verlauf gedrückt, an der Nachbörse ruhig bei schwacher Tendenz. Es notierten: Kredit 207 1/2, Diskontokommandit 191 1/4, Dresdner 139 1/2, Staatsbahn 154 1/2, Lombard 18 1/2, Baltimore u. Ohio 106 1/2, Phönix 250 1/2, a 254 1/2, Beaugredet auf Postr. Aktienverein 3,15 bez.

Berlin, 13. Febr. Fondsbörse. Ausgezeichnete Luftlosigkeit beherrschte heute die Börse. Kursänderungen sind meist nur zufällige Ergänzungen gewesen, bei geringen Umläufen. Eine besondere Tendenz kam daher kaum zum Ausdruck. Der Mangel von Anlegern vom Auslande, die noch nachwirkende Verlangung vom Samstag und die unerwartlichen Erhebungen in der inneren Politik, sowie auch die wieder auftretende Delegation hinsichtlich der anderen politischen Lage wurden zur Erklärung der Abneigung der Spekulation zu neuen Geschäften angeführt. Für Phönix trat zu Beginn gute Meinung hervor, deren Wirkung aber nicht lange vorhielt, da der Kurs bald wieder unter den gestrigen Stand sank. Ganda-Aktien litten unter Realisationen, die ihren Grund in einer gewissen Enttäuschung darüber hatten, daß die gestrige Verwaltungserklärung nicht, wie mancher gehofft hatte, besondere den Aktionären günstige Beschlüsse gebracht hatte. Von Banken profitierten Nationalbank 9 Prozent, im Zusammenhang mit der günstigen Beurteilung des Jahresabschlusses. Die im weiteren Verlauf der letzten Schwankungen hielten sich in engen Grenzen. Derogationen ist die verhältnismäßig gute Haltung der Oberösterreichischen Eisenindustrie-Aktien, die noch einen kleinen Gewinn gegen gestern behaupten konnten. Österreichische Werte waren kaum verändert; Kreditaktien neigten im Anschluß an Wien zur Schwäche. Tögl. Geld 5-4 1/2 Prozent. Um die Mitte der 2. Vorlesung gab der harte Rückgang der Deutsch-Luxemburger den Anstoß zu einer erhöhten Ermattung, namentlich in Montanwerten. Es waren Gerüchte im Umlauf über eine Kapitalerhöhung der Deutsch-Luxemburger, was aber von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt wurde.

Berlin, 13. Febr. Produktbörse. Mathe Berichte von den ausländischen Märkten und ermäßigte argentinische Offerten trugen zur Abschwächung am Weizenmarkt bei. Roggen war widerstandsfähiger, da sich zu den ermäßigten Preisen mehr Kaufnachfrage. Osef schloß sich der rückläufigen Weizenbewegung an. Rüböl und Mais blieben vernachlässigt. Weizenpreise später weiter nachgebend auf schwächeres Liverpool. Weizen: träge.

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 13. Febr. (Telegr.) Weizen amerikan. 22.—, per März 21,70, per Mai 21,05, per Juli 20,60.

Zucker.

Magdeburg, 13. Febr. (Telegr.) Rohzucker 88 1/2, a. S. 16,00—16,20. Nachprodukte 75, a. S. 12,10—13,50. feil. Produktionsl. ohne Fass 27,00—27,25, Krystallzucker 1. mit Fass 27,25—00,00, gemahlene Raffinade m. S. 26,75—27,00, gemahlene Weißes m. S. 26,25—26,50, feil.

Magdeburg, 13. Febr. (Telegr.) Rohzucker: 1. Prod. lt. Transito frei an Bord Hamburg per Februar 16,10—G. 16,20—P. per März 16,20—G. 16,27 1/2—P. per April 16,30—G. 16,35—P. per Mai 16,40—G. 16,45—P. per August 16,45—G. 16,50—P. per Oktob.-Dez. 1912 11,80—G. 11,82 1/2—P. Tendenz: feil. — mild, neblig.

Kaffee.

Antwerpen, 13. Febr. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Febr. 79 1/2, per März 79 1/2, per Mai 79 1/2, per Juli 79 1/2.

Schmalz.

Antwerpen, 13. Februar. (Telegr.) Niederländisches Schweinschmalz 111.—.

Salpeter.

Antwerpen, 13. Febr. (Telegr.) Salpeter boliv. 24,45, per April-Mai 24,30.

Gäute.

Antwerpen, 13. Febr. Gäute 2837 Stück verkauft.

Wolle.

Antwerpen, 13. Febr. (Telegr.) Deutsche U. Vata-Raumwolle per Febr. 5,95 per März 5,32, per Mai 5,27 per Juli 5,25.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 13. Februar. (Telegr.) Baumwolle 54 1/4, sehr ruhig. Antwerpen, 13. Febr. (Telegr.) Petroleum: Raff. Disp. per Febr. 22 1/2, März 22 1/2, April-Mai 22 1/2.

Eisen und Metalle.

London, 13. Febr. 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kassa 56,01,02 Kupfer 3 Monate 63,01,04, kaum fest. — Zinn per Kassa 196.—, Zinn 3 Monate 191 1/2, kaum fest. — Blei spanisch stetig 15,03,16, engl. 16,11,16 Zinn schwed. 27,05,04, stetig 27,01,04, ruhig. Glasgow, 13. Februar. Cleveland Robeijen Middleborough Warrants (Eröffnung) per Kassa 48 sh 10 1/2 d G., per Monat 49 s 02 1/2 Geld, stetig.

Viehmarktbericht.

Mannheim, den 12. Februar 1911.

per 50 Mio Lebend: Schlachtgewicht

Table with columns for animal types (Cattle, Horses, Sheep, etc.), quantities, and prices. Includes sub-sections for 'Zusatz' and 'Bemerkungen'.

Zusammen 4304 Stück. Bemerkungen: Handel mit Großvieh mittelmäßig, mit Rälbern bßaft, mit Schweinen flau.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436. 13. Februar 1912. Provisionsfrei!

Table listing various stocks and bonds with columns for 'Ber. Käufer', 'Käufer', and 'Ver. Käufer'. Includes entries like 'Kass-Lebensversicherungsgesellschaft', 'Badische Feuerversicherungsbank', etc.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß Marx & Goldschmidt, Mannheim D 3, 8, bis Ende des Monats Inventur-Ausverkauf hat und die Schiene bis zur Hälfte, Sonnenstrich u. a. tout prix verkauft. 11571

Advertisement for 'Grosses Lager in Beleuchtungskörper für elektrisches Licht'. Includes text about 'Neuanfertigung nach Spezial-Entwürfen' and 'Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H.' with contact information.

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 13. Februar. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

12. 13.		12. 13.	
3% Consoles	78 1/2 78 1/2	Robbersfontein	11 1/2 11 1/2
3% Reichsanleihe	81 81	Dreiner	9 1/2 9 1/2
4% Argentinter	87 1/2 87 1/2	Randmines	6 1/2 6 1/2
4% Italiener	97 97	Atchison comp.	106 1/2 106 1/2
4% Japaner	86 1/2 86 1/2	Canabian	234 1/2 234 1/2
3% Mexikaner	82 82	Baltimore	104 1/2 104 1/2
4% Spanier	93 1/2 93 1/2	Chilago Milwaukee	106 1/2 106 1/2
Ottomanbank	17 1/2 17 1/2	Demers com.	21 21
Kuwaitkanal	63 1/2 63 1/2	Arie	81 81 1/2
Guanoab	7 1/2 7 1/2	Grand Term III prel.	54 1/2 54 1/2
Rio Tinto	69 1/2 68 1/2	London ord.	24 1/2 24 1/2
Kentral Mining	9 8 1/2	Louisville	156 1/2 156 1/2
Chartered	28 1/2 28 1/2	Mifflouri Santos	27 1/2 27 1/2
De Beers	19 1/2 19 1/2	Ontario	37 1/2 37 1/2
Sakrab	3 2 1/2	Southern Pacific	110 1/2 109 1/2
Gebuld	1 1 1/2	Union com.	167 1/2 167 1/2
Goldfields	8 1/2 8 1/2	Steel com.	60 1/2 60 1/2
Jagersfontein	7 7	Leid.: Hill	

Pariser Börse.

Paris, 13. Februar. Anfangskurse.

12. 13.		12. 13.	
3% Rente	95.42 95.30	Deberred	508 501
Spanier	95.47 95.55	Sakrab	74 72
Int. Boje	— —	Goldfeld	98 95
Banque Ottoman	687 687	Randmines	160.50 158
Nio Tinto	1750 1734		

Wiener Börse.

Wien, 13. Februar. Vorm. 10 Uhr

12. 13.		12. 13.	
Kreditaktien	659.70 661.70	Deit. Kronenrent.	91.60 91.60
Unberbau	252.50 254.50	Wapierrent.	93.90 93.80
Wiener Bankverei.	351.00 351.00	Silberrent.	93.90 93.90
Bankverein	735 735	Ungar. Goldrent.	109.80 109.80
Bankverein	109.20 109.7	Kronenrent.	90.05 90.10
Marinoten	117.61 117.68	Alpine Montan	912.50 915
Bank Paris	95.52 95.53	Stoba	750.50 749

Leid.: träge.

Wien, 13. Februar. Nachm. 1.50 Uhr.

13. 12.		13. 12.	
Kreditaktien	659 - 660.70	Bustfabrik B.	965 - 968
Deberred	1960 1960	Deberred	93.90 93.85
Ban u. Betr. A. & B.	— —	Silberrent.	93.90 93.90
Unberbau	687 - 687	Goldrent.	113.90 113.05
Ung. r. Kredit	877 - 873	Ungar. Goldrent.	109.85 109.85
Wiener Bankverei.	551 - 551	Kronenrent.	90.05 90.10
Bankverein	553 - 553	De. Frankf. wika	117.58 117.63
Int. Boje	245 - 243	London	241.15 241.10
Alpine	911 - 913	Paris	95.50 95.50
Tabakaktien	— —	Kunferb.	199.85 199.61
Nordwestbahn	— —	Rapoleon	19.18 19.10
Südbahn	— —	Marinoten	117.58 117.65
Staatsbahn	735.20 735	Ultimo-Katen	117.63 117.63
Kombardent	109.50 109.70	Stoba	747.50 751.51

Leid.: träge.

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. Februar. (Telegramm.) (Produktenbörse)

Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kaffe.

12. 13.		12. 13.	
Weizen per Mai	218.75 217.75	Weizen per Mai	— —
„ Juli	219.25 218.50	„ Juli	— —
„ Sept.	— —	„ Sept.	— —
Roggen per Mai	196.25 195.50	Roggen per Mai	62. — 62.20
„ Juli	193. — 192.50	„ Juli	— —
„ Sept.	178. — 177.50	„ Sept.	— —
Hafer per Mai	193.50 193. —	Spiritus 70er loco	29. — 29. —
„ Juli	192. — 191.25	Weizenmehl	24.90 24.80
„ Sept.	— —	Roggenmehl	— —

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 13. Februar. (Schlusskurse.)

13. 12.		13. 12.	
Mehl loco	— 33 1/2	Weinöl loco	— 41 1/2
Febr.	— 32 1/2	Febr.	40 1/2 40 1/2
Mai	— —	Febr.-April	— 40 1/2
Mehl loco, ruhig.	52 — 52	Mai-Aug.	36 1/2 37 —
Kaffee ruhig.	— —	Weinöl loco, flau.	— —

Wetter: Schön.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 13. Februar. (Schlusskurse.) (Telegramm.)

13. 12.		13. 12.	
Weizen per April	11.90 — —	„ ruhig	11.90 — —
„ Mai	11.81 — —	„ ruhig	11.80 — —
„ Okt.	11.10 — —	„ ruhig	11.10 — —
Roggen per April	10.62 — —	„ ruhig	10.63 — —
„ Mai	9.34 — —	„ ruhig	9.34 — —
„ Okt.	9.34 — —	„ ruhig	9.34 — —
Hafer per April	10.85 — —	„ ruhig	10.86 — —
„ Mai	8.66 — —	„ ruhig	8.67 — —
„ Okt.	8.66 — —	„ ruhig	8.67 — —
Mais per Mai	9.00 — —	„ ruhig	9.03 — —
„ Juli	8.94 — —	„ ruhig	8.96 — —
Kaffee per August	15.65 — —	„ ruhig	15.55 — —

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 13. Februar. (Anfangskurse.)

13. 12.		13. 12.	
Weizen per März	7/10 1/2, mäßig	7/8 1/2, stetig	
„ Mai	7/8 1/2, mäßig	7/8 1/2, stetig	
Mais per Febr.	6/1 1/2, ruhig	6/1 1/2, ruhig	
„ per März	6/0 1/2, ruhig	6/0 1/2, ruhig	

Witterungsbericht.

Aber die Winterkationen der Schweiz
ermittelt durch die Amtliche Kautschukstelle der Schweizerischen
Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsburau,
Derik W., Unter den Linden 14,
vom 12. Februar 8 Uhr morgens.

Stelle der Stationen	Temp. prokur. Gelinß	Witterungs- verhältnisse	Schnee- höhe cm	
1860	Abelboden	0	leicht bewölkt	20-30
1444	Andermatt	-4	wolklos, windstill	50-60
1856	Krofa	-3	bedekt	über 100
991	Des Kwant	2	—	1-10
1052	Gaur	2	bedekt	20-30
1561	Davos-Platz	-2	bedekt	über 100
1019	Engelberg	0	leicht bewölkt	1-10
1050	St. Immelhalb	-3	—	1-10
1058	St. Gallen-Sonnen	-2	leicht bewölkt	30-40
1169	Ranberstein	—	—	—
1190	Klosters-Platz	0	Schneesturm	75-100
1477	Lenzerheide	-2	bedekt	50-60
1450	Legna	-2	—	30-40
277	Lugano	4	leicht bewölkt	0-00
376	Montreux	5	—	0-00
1650	Rürren	-5	leicht bewölkt	60-75
1440	Rig-Kaltbad	-2	—	40-50
1068	St. Croix-Des-Rosches	1	bewölkt	1-10
1896	St. Moritz-Dorf	-3	bewölkt	über 100
1275	Valars-Chefiers	-2	bedekt	30-40
1800	Waldenstein	-1	leicht bewölkt	10-20
1279	Wengen	-4	wolklos, windstill	40-50
946	Zwillingen	0	bewölkt	0-00

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Friz Goldbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Bille;
für Details, Provinzialles und Gerichtszeitung: Richard Schneider;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Lohrer;
für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Friz Joss.
Druck und Verlag der Dr. Goad'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Director: Ernst Müller.

Dampferbewegung des Oesterreichischen Lloyd.

5. Februar: Dampfer „Delonax“ von Brindisi nach Alexandria abgegangen, D. „Bormaris“ von Penang nach Singapur abgep., 6. Februar: D. „Wien“ von Triest in Alexandria angekommen, D. „Austria“ von Bombay nach Colombo abgegangen, D. „Semiramis“ von Suez nach Athen abgegangen, 7. Februar: D. „Cleopatra“ von Bombay nach Athen abgep., D. „Perth“ von Penang nach Colombo, 8. Februar: D. „Diadema“ von Port

Said in Triest angekommen, D. „Graz“ von Konstantinopel in Triest angekommen, D. „Marie Valerie“ von Calcutta in Triest angekommen, D. „Dolomia“ von Hongkong in Schanghai angel., 9. Februar: D. „C. Fr. Ferdinand“ von Athen nach Suez abgep.

Mitgeteilt von der
Generalagentur für Süddeutschland, München, Weinstraße 7.
Vertreter in Mannheim unter N. v. Varentan Nachf., Bahnhofplatz 7.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd. Bremen.

Ab Bremerhaven: D. „Gautianus“ 14. Februar nach Australien; D. „Grellwald“ 14. Februar nach Australien; D. „Breslau“ 15. Febr. nach New York u. Baltimore; Ab New York: D. „Kronprinz Wilhelm“ 15. Februar nach Bremen über Plymouth und Cherbourg; Ab Genua: D. „Prinz Heinrich“ 17. Februar nach Alexandria über Neapel; Ab Valparaiso: D. „Rita“ 17. Februar nach Bremen; Ab Alexandria: D. „Prinz-Regent Luitpold“ 14. Februar nach Marseille.

Mitgeteilt von:
Hans & Dieckhoff, Generalvertreter in Mannheim.

Nur noch einige Tage

dauert der grosse Inventur-

Ausverkauf

der Firma **FELS** Planken.

Alle Wollstoffe, Alle Seidenstoffe mit riesigen Preisermässigungen.

Nur Barverkauf!

21552

Schreiber

weicher Zeichen gelernt und sah das, was darin weiterzubilden, wird zum sofortigen Eintritt auf das technische Bureau

ge sucht.

Bewerber wollen sich schriftlich melden, unter Beifügung ihrer Zeugnisse, Angaben über ihre bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche bei der Firma 89000

Südd. Veredel-Fabrik

Karl Ritter

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Schweizingen

(Baden).

Alleinmädchen

Heilig u. brav mit gut. Zeugnisse, das etwas kosten kann, zur 1. März gesucht, T. 6. 14 part. 67974

Tüchtiges Mädchen

mit. alleinstehende Frau, perfekt in bürgerl. Küche und Haushalt gesucht. 13890 T. 6. 21. part.

Stellen suchen

Streblamer Kontorist

21 J. alt, perf. in Buchf., Rechnerei, Masch., sowie Korrespondenz sucht per 1. April 1912 Stellung. Geh. Offert. an Nr. 13890 an die Expedition des Bl.

Mädchen

für Haush. u. in Kindertagesstätten gesucht. 13890 Ruppertsstr. 11, II. r.

Besseres Mädchen

im Kochen und häuslichen Handw., gute Zeugnisse, sucht, da es sich zurückziehen muß, Koststelle auf mehrere Monate. Geh. Off. an Nr. 13890 an die Exped.

Besseres Mädchen (20 J.)

das bürgerlich kochen und aller Hausarbeit gut verstehen kann, sucht Stelle als Stütze oder in einem kleinen Laden bis 1. März. Offert. an Nr. 13890 an die Exped.

Gebildetes Fräulein

verf. im Kochen, in allen Zweigen der Haushaltung erfahren, sehr händelich u. sehr fleißig, sucht Stelle. Geh. Offert. an Nr. 13890 an die Exped.

Mietgesuche

Lagerkeller

ca. 100 qm groß, in der Nähe des Jungbusch zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 67980 an die Expedition des Bl.

Bureau

Q 7, 24

Bürorentlichkeiten

mit angeschlossenem Lager und Transporthilfe u. sofort oder 1. April angeteilt, zu vermieten. 25460 (Baderhaus).

Läden

In ein schön. arbeiter. Laden mit Wohnung per 1. August zu verm. N. 4, 26, 1 Tr. 13824

Zu vermieten

P 6, 21

2 Zim., 2 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. 25801 Zu erfragen im Laden.

2 Zimmer-Wohnung

im Dackhof u. so. an vermieten. 25774 N. 6, 11. part.

Heh. Lanzstr. 7

mod. 3-Zim.-Wohnung (Einkaufsboden etc.) per 1. April 1912 zu vermieten. N. 6, 11. part. 25474

Pfingstgrundst. 43

3 Zim. u. Küche u. 1. März zu verm. N. 6, 11. part. 13858

Gesellschaftliche Wohnung

2 St. Parkring 31 gegenüber dem Stadtpark sofort oder für später zu verm. Event. kann die komplette herrschaftl. Einrichtung in allerbestem Zustand bef. und übergeben werden. N. 6, 11. part. 25822

In vermieten:

in Käfertal, Kurpark-Heimstr. 50 in einem 2 Familienwohnhaus mit Vorgart. schöne freundl. Wohnung mit Zentralheizung, 3 Zimmer, Badezimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 WC, 1 Kell. u. 1. Febr. evtl. sofort. 25676 N. 6, Kurpark-Waank-Str. 50, 2. St. Käfertal.

Schöne moderne Wohnung

3 Zimmer u. Küche u. Bad m. gr. Gartenanteil für n. 45 Mk. pro Mon. so. oder später in Sodenheim zu vermieten. N. 6, 11. part. 25801

Sackenheim

Schloßstr. 35, schöne 2-Zim.-Wohnung, m. a. Küche u. so. an so. an. 13890

Käfertal

Schöne 2-Zimmerwohnung, m. Küche, Bad, so. in best. Lage - Baumstr. 9 - pr. 1. April zu verm. N. 6, Kurpark-Waank-Str. 50, 2. St. Käfertal.

Schweizingen.

Eine Minute vom Bahnhof in der 2. St., bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Bad, so. an 1. April zu verm. 25893 Karl Hartmann, Karl-Theodorstr. 14.

Möbl. Zimmer

Q 4, 21 2 Z., möbl. Zim. zu verm. 13871

Parkring 2a

2 Zim. u. Küche u. so. an verm. 13829

Sodenheimstr. 8

2 Z. u. gr. mbl. Balkon. N. 6, 11. part. 13728

Sodenheimstr. 16

2 Z. u. mbl. Zimmer in freier Lage u. so. an verm. 13890

Werdersstr. 23

part. rechts ein möbl. Bad, so. an verm. 13821

Werdersstr. 23

part. rechts ein möbl. Bad, so. an verm. 13821

Werdersstr. 23

part. rechts ein möbl. Bad, so. an verm. 13821

Werdersstr. 23

part. rechts ein möbl. Bad, so. an verm. 13821

Werdersstr. 23

part. rechts ein möbl. Bad, so. an verm. 13821

Werdersstr. 23

part. rechts ein möbl. Bad, so. an verm. 13821

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf

Dienstag, den 27. Februar 1912, nachmittags 3 Uhr in den Bürgerausschuss des Rathhauses (N 1) hieher anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Gewerbung von Liegenschaften.
2. Verlängerung der Verwendungsfrist für verschiedene bauliche Unternehmungen.
3. Vertheilung des hdt. Bauplatzes Eichenborf, Straße Nr. 20.
4. Erbauung eines neuen Krankenhauses — 1. Abtheilung: Tiefbauarbeiten.
5. Erbauung einer elektrischen Straßenbahn nach Heidenheim.
6. Vertheilung einer elektrischen Straßenbahnlinie durch die Dillenschtröhe und Ostendbahnstraße.
7. Vertheilung von 25 Motorwagen für die elektrische Straßenbahn.
8. Stromverlebung der Straßenbahnlinien nördlich des Redars.
9. Abgabe von Strom aus dem hdt. Elektrizitätswerk.
10. Vertheilung der Kronprinzenstraße zwischen der Kaiserstraße und der Kreuzung mit der Sangerstraße- und Bismarckstraße.
11. Vertheilung der Hauptstraße im Stadtteil Heidenheim.
12. Vertheilung des Zwischens im Stadtteil Waldhof.
13. Vertheilung der Unterbergstraße und Vertheilung der Waldhofstraße von der Bahnunterführung bis zur Bismarckstraße.
14. Tagesgelde und Reifezinsen der hdt. Beamten bei auswärtigen Dienstaufstellungen.
15. Ausdehnung der Kanalgebührenordnung auf Heidenheim.
16. Erweiterung der Röhrenhalle des Viehhofes.
17. Errichtung einer Milchzentrale.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.

Zu Nummer 1, 5-8, 10-12 der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung und zwar schon von vormittags ab Pläne zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaal angeschlossen.

Mannheim, den 12. Februar 1912.
Der Oberbürgermeister:
Martin. Stemann.

Einladung

Erneuerungswahl

in den

Stiftungsrat der Familie Wespil-Stiftung.

Die Dienstadt der Stiftungsratsmitglieder, Herren

1. Heubach Bernhard, Stadtrat.
2. Nippert Friedrich, Privatmann.
3. Ludwig August, Ingenieur.

ist abgelaufen, und es hat deshalb für diese eine Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer stattgefunden.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuss mittelst geheimer Abstimmung und zwar auf Grund der vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Groß-Bezirksamt behängten Vor schläge, die folgende Namen enthält:

1. Heubach Bernhard, Stadtrat.
2. Nippert Friedrich, Privatmann.
3. Ludwig August, Ingenieur.
4. Schwesinger Heinrich, Privatmann.
5. Heber Friedrich, Kaufmann.
6. Bach Reinhold, Möbelhändler.
7. Rees Wilhelm, Kaufmann.
8. Frau Blase, Ehefrau.
9. Frau Wilmann, Witwe.

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf

Dienstag, den 27. Februar 1912, nachmittags von 2½—3¼ Uhr in das Rathaus (N 1), 2. Stock, Zimmer Nr. 18 anberaumt, und laden hierzu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Aufstellung eines Wahlzettels ergebenst ein.

Die Wahlzettel müssen von weissem Papier und dürfen mit keinem Zeichen versehen sein; sie sollen ein Quadrat, somit ein Viertel des normalen A4-Blattes von 30 zu 45 Zentimeter groß und von mittelhartem Schreibpapier sein und sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Versteilung anzuzeichnen.

Mannheim, den 12. Februar 1912.
Der Stadtrat:
Martin. Stemann.

Einladung

Erneuerungswahl

in den

Stiftungsrat d. David Oppenheim-Stiftung

Die auf Dienstag, den 16. Januar 1912 anberaumte Erneuerungswahl in den Stiftungsrat der David Oppenheim-Stiftung ist ergebnislos verlaufen, da die zur Gültigkeit der Wahl erforderliche Anzahl von Stimmen nicht abgegeben wurde.

Es wurde daher zur Vornahme der Wahl eine neue Tagfahrt auf

Dienstag, den 27. Februar 1912, nachmittags von 2½—3¼ Uhr in das Rathaus (N 1), 2. Stock, Zimmer Nr. 18 anberaumt.

Die Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer hat stattgefunden, weil die Dienstadt der Stiftungsratsmitglieder, Herren

Jean Marie, Privatmann
abgelaufen ist. Auch ist Antrag für das verfallene Stiftungsratsmitglied, Herr

August Oppenheim, Privatmann
auf eine sechsjährige Amtsdauer zu stellen.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuss mittelst geheimer Abstimmung und zwar auf Grund der vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten, vom Groß-Bezirksamt behängten Vor schläge, die dreimal soviel Namen zu enthalten hat, als Mitglieder zu wählen sind:

1. Dr. Max Odenburg, Rechtsanwält.
2. Frau Marie, Privatmann.
3. Dr. Egon Strauß, Rechtsanwält.
4. Max Goldschmidt, Bankier.
5. Johann Dels, Kaufmann.
6. Max Meier, Kaufmann.

Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden unter Aufstellung eines Wahlzettels zu der bezeichneten Wahl ergebenst eingeladen.

Mannheim, den 12. Februar 1912.
Der Stadtrat:
Martin. Stemann.

Frauenleiden jeder Art be am besten mittelst Pfl. Sief. Lichtwell-Anstalt Königs, Paradeplatz 7, 2, 6, Tel. 4202.

Erklärung!

Im General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten vom 10. Februar 1912 findet sich auf der siebenten Seite unter der Devise „Café-Restaurant Germania“ ein Inserat, in welchem „Grosses Salvatorfest“ angekündigt wird. Diese Annonce enthält eine grobe und strafbare Verletzung unseres Zeichensrechtes an dem Namen Salvator.

Hiergegen öffentlich zu protestieren, sehen wir um so mehr veranlasst, als mit der fraglichen Ankündigung kein anderer Zweck verfolgt sein kann, als von der Volkstümlichkeit der Bezeichnung Salvator und der Beliebtheit des so bezeichneten Bieres für ein fremdes Produkt Nutzen zu ziehen.

Salvator

ist bekanntlich die Bezeichnung unseres weltberühmten Spezialbieres und als solche ausschliesslich uns geschützt.

Infolge dieses uns erteilten Schutzes genießen wir gemäss § 12 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 das alleinige und ausschliessliche Recht zur Benützung dieses Warenzeichens.

Wegen der durch fragliche Annonce begangenen Verletzung unseres Zeichenrechtes an dem Namen Salvator behalten wir uns die geeigneten Schritte vor.

München, im Februar 1912.

Actiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei.

Einladung

Erneuerungswahl

in den

Stiftungsrat der Reichert. u. Höpfer'schen Stiftung.

Die auf Dienstag, den 16. Januar 1912 anberaumte Erneuerungswahl in den Stiftungsrat der Reichert. u. Höpfer'schen Stiftung ist ergebnislos verlaufen, da die zur Gültigkeit der Wahl erforderliche Anzahl von Stimmen nicht abgegeben wurde.

Es wurde daher zur Vornahme der Wahl eine neue Tagfahrt auf

Dienstag, den 27. Februar 1912, nachmittags von 2½—3¼ Uhr in das Rathaus (N 1), 2. Stock, Zimmer Nr. 18 anberaumt.

Die Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer hat stattgefunden, weil die Dienstadt der Stiftungsratsmitglieder, Herren

Dani Johann, Privatmann,
Vamerdis Adam, Glasermeister,
Wesler David, Zigarrenfabrikant
abgelaufen ist.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuss mittelst geheimer Abstimmung und zwar auf Grund der vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten, vom Groß-Bezirksamt behängten Vor schläge, die dreimal soviel Namen zu enthalten hat, als Mitglieder zu wählen sind:

1. Dani Johann, Privatmann.
2. Vamerdis Adam, Glasermeister.
3. Karlen Wilhelm, Kaufmann.
4. Nippert Hermann, Privatmann.
5. Scheuf Florian, Hotelbesitzer.
6. Scheuf August, Privatmann.
7. Schellert Carl, Architekt.
8. Imhoff August, Sommercaféant.
9. Müller Heinrich, Privatmann.

Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden unter Aufstellung eines Wahlzettels zu der bezeichneten Wahl ergebenst eingeladen.

Mannheim, den 12. Februar 1912.
Der Stadtrat:
Martin. Stemann.

Vom Arbeiter zum Millionär

vom Handwerker, vom kleinen Beamten, vom Kaufmann, überhaupt von jedem, der auf sein Aussehen hält, wird für billiges Geld wirklich zutreffende, tadellose Garderobe gemacht. Im Kaufhaus für Herrenbekleidung, O 7, 10, erhalten Sie diese und können darin leicht werden. Wir verkaufen von Doktoren, Kaisern und höchsten Kavaliere nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslands, teils sogar auf Solde gearbeitete, an Stoff und Haltbarkeit unübertreffene, teilweise chemisch gereinigte

Maß-Anzüge 10 Mk. 14 Mk. 20 Mk.

Maß-Paletots 8 Mk. 12 Mk. 18 Mk.

Frack- u. Gesellschafts-Anzüge werden billig vertrieben.

Abteilung II: Elegante neue Garderobe.

Kaufhaus für Herrenbekleidung
Planken, O 7, 10, 1. Treppe. — Keintladen

Zammlung

f. d. armen u. franken Schreiner in Reinshheim

Tranzotti Nr. 71, 35
Linsmann 1,-
Griff O. C. 1,-
Sa. Nr. 76, 35

Zur Entgegennahme weiterer Gaben ist hied. gerne bereit.
Die Expedition.

Biano 285 Mk., 1 Flavier 180 Mk., 7 Parmentum neu, 150 Mk., 1 Flügel, 1 Orchester, 1 Sitzer, 3. Treppen, 2. Boden, Kaiserstr. 6

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven **Mark 261 000 000.**
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Dampfkessel-Einmauerungen

nach Topf'schen Bogensystem.
Schorensteine
Dampfüberhitzer
Mechanische Feuerung „Katapult“
Spezial-Feuerungen für alle Brenn- und Bekohlungs-Anlagen.

Ingenieur-Besuch Offerten u. kostenlos
J. A. Topf & Söhne,
Bahnhofsplatz Mannheim 2 Telephone 484.

Deutsch-österreichisch-ungarisch-türkischer Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 15. Januar 1912 ist auf Seite 6 des Tarifbuches 2 vom 1. September 1909 nach dem zweiten Absatz der Bestimmungen unter A. L. einzuhalten: 2121

Am Verkehr zwischen Teufelshaus, einseitig, Serbien und Bulgarien andererseits sind die Sendungen mit internationalen Frachtzertifikaten anzufertigen und gelten für besagte Sendungen die Bestimmungen des für diesen Verkehr gültigen Verkehrs-Reglements nur insofern, als das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr keine abweichenden Bestimmungen enthält.

Karlstraße, 6. Febr. 1912.
Groß. Generaldirektion der Ost-Baltischen Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Die bei der Debiner-Hausbahn der R. Bayer. Staats-Eisenbahnen in Ludwigshafen a. Rhein anfallenden Gefehlsste der Wagenbestimmungen sollen an einen Unternehmer vergeben werden.

Verdingungsfrist: Unternehmung können die Bedingungen bei der unterfertigten Betriebsinspektion einsehen. 2124

Ludwigshafen a. Rh., den 12. Februar 1912.
Hof. Betriebsinspektion:
Dr. Richter.

Neue Gebrodt-Ranzige

Neue Frack-Ranzige
verrichtet Schneider-Werkstatt
„Blitz“
P 2, 10, II. Tel. 3300.
63150

Geldverkehr

Eine Frau bietet um ein Zertifikat von 60 Mk., nur von Selbsterbet. Offert. unt. Nr. 12873 an die Exp.

Zwangsversteigerung.

Morgen Mittwoch, den 14. Febr. 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Plankendstraße O 7, 2 hier gegen Auszahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 67999

Wohlf. verfallener Akt. Mannheim, 12. Febr. 1912.
Koppke, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes

Therapeutisch fundierte, auch auf eigene Rechnung für Mannheim, Ludwigshafen, Oberheim, etc. 12872 an die Exp.

Seder 30 Pf. wird pol. geistl. für 30 Pf. 12873 an die Exp. 67999

Waisen-Karten

Informiert in Mannheim vollst. Anführer
Dr. H. Haas am Buchdruckerei

Dr. Stutzmann's Drogerie

bietet jetzt infolge geringerer Geschäftskosten bedeutende Preisvorteile in Seifen, Parkettwachs, Terpentinöl und sonstigen Putzmitteln sowie allen solchen, die nicht vorgeschriebene Preise tragen. Ein Versuch überzeugt. Grüne Rabattmarken. P 5 u. P 6 zwischen P 5 u. P 6. Telephone 3778.

Gasthaus zur „Goldenen Berke“

T 1, 13.
Morgen Mittwoch, 14. Februar
Schlachtfest
Von 9 Uhr ab: Schlachtfest mit Brant, mittags: hausgemachte Würste u. Würstsuppe. Ob label freundlich ein. (21555) Ludw. Str.

Weinrestaurant „goldenen Behl“

L 14, 6
Morgen Mittwoch
großes Schlachtfest
wenn hell einlabel. 21564
Karl Herrmann.

Gehilfsjunge wollen Sie das ist eine gute werden? Idee. Begehrte Auszahlung erhalten Sie preiswert. Kaufkraft und Provette kostenfrei durch Heinrich Jabel, Altona, Breitenstr. 43, 3. Stock. 2071

1. schöne Kindermode (Schwarzwälder) sehr bill. zu verk. ab. zu verk. S. 4, 2. 12877

Ankauf

Zahlte höchste Preise
für getragene Herren- u. Damenkleider, Equie, Sitteln, Wägen, Möbel, Benzinmotor, aller Art. Von jung. Herrschaften getragene Kleider ganz besonders hohe Preise. Kom. hässl. nach au. verk. sehr. gel. Off. erbeten
Goldberg, T 2, 9.
65118

Verkauf

Büffel, Spitzel mit Teufel, 1. Auslieferung mit 12 Stühle, 1 Gebirgs- und Gebirgsbild für 250.— Mark zu verkaufen. 67941

Automobile!

(Gelegenheitskäufe). Sehr. schöne erhaltene Wagen (Benz). 1200. Bei Reich. Werberstr. 20. 6001

Sehr. schöner Landwagen mit Feder u. ver. Schwinge. 115. 12828

Entlaufen

Wolfshund
schwarz, entlaufen. Bei Ankauf wird gewarnt. Abzugeben Dreißelweg, Waldhofstraße 53. 12827

Masken

Damen-Darkestin! Bei Ankauf zu verkaufen. 12875 E. 2, 2, 2. Stock

Elegante, feine Sirette

billig zu verkaufen. 67967
Nr. 4, 10, 4. Stock, bei Bernart. 67967

Elegante, feine Damenmode

zu verkaufen. 67967
Nr. 4, 10, 4. Stock, bei Bernart. 67967

Flechten

offene Füße
Befreiung, Beirgung, Adrenalin, Bismut, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig. wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache auch einen Versuch mit der besten Heilmittel
Rino-Salbe
rei von schmerzhaften Beunruhigungen. Das Rino 1, 10 u. 25. Dankeschreiben geben täglich eig. Zusammenfassung: Wachs, Öl, Terpentin, etc. 12872 an die Exp. 67999